

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1900

26 (1.2.1900) Abendausgabe

Expedition:
Sichel und Kammerstraße 6a
nächst der Kaiserstraße.
Brief- u. Telegramm-Adresse:
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirthschaft, Garten, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verloosungslisten“, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitans größte Abonnentenanzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Verantwortlich
für den politischen, unter-
haltenen und lokalen Theil
Albert Herzog,
für den Anzeigen-Theil
A. Münder-Spacher,
sämmtlich in Karlsruhe.

Notationsdruck.
Notariell begl. Auflage
22,656 Expl.

In Karlsruhe und Um-
gebung über
12000
Abonnenten.

Nr. 26. Post-Zeitungsliste 818. Karlsruhe, Donnerstag den 1. Februar 1900. Telephone-Nr. 84. 16. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfasst incl. Unterhaltungsblatt Nr. 9 acht Seiten.

Das Unterhaltungsblatt enthält:
„Die Novelle von Konstanze Lochmann.“ — „Sichtmaß.“ — Kulturhistorische Skizze von Richard Pauls. — „Briefe einer Forsheimerin aus Transvaal.“

Badische Chronik.

Neckarau, 29. Jan. Seit einigen Wochen wird mittels einer Baggermaschine aus dem Rhein Kies und Sand gefördert, und als Ausfüllungsmaterial mit einer Schmalpurbahn nach dem sog. Koller überführt. Das Wasser hat den Damm nun bereits untergraben, das heute eine Rutschung eintrat und das ganze Wehrlein samt Lokomotive in den Strom glitt. Zwei Personen konnten noch rechtzeitig abspringen; ein dritter, der wohl über ein kaltes Rheinbad nehmen mußte, rettete sich durch Schwimmen an's Ufer.
Schweigen, 31. Jan. In der Generalversammlung der Brauerei zum Jährigen Löwen wurde dem Ausschicht und den Aktionären eine Dividende von 7 Prozent auf die Vorzugsaktien und 4 Prozent auf die Stammaktien wie im Vorjahre vorgeschlagen.
Seidelberg, 30. Jan. In einer an den Reichstag gerichteten Eingabe spricht sich, H. „P. Rbf.“, die hiesige Handelskammer aus das Entschiedenste gegen die in dem neuen Weinsteuergesetz vorgesehene polizeiliche Kellerkontrolle aus, in welcher sie eine gefährliche Maßregel erblickt, dazu angethan, den Aufschwung der Person, welche sich mit dem Weinhandel befaßt, aufs Spiel zu setzen, der Denunziation Thür und Thor öffnen und die Demokratisierung zu fördern. Die Kammer hält das Gesetz vom Jahre 1892 und die bestehenden strafrechtlichen Bestimmungen, insofern sie nur kräftig gehandhabt werden, für völlig ausreichend und befürwortet die deklarationsfreie Verbesserung geringwertiger Weine durch ausschließlichen Zusatz von wässriger Zuckerslösung.
Bruchsal, 30. Jan. Eine für die Entwicklung der Stadt Bruchsal bedeutungsvolle Vorlage wurde heute vom Bürgerausschuß durch einstimmige Annahme (mit 76 Stimmen) genehmigt. Die Uebernahme des Bauhofstrains vom Militärfiskus seitens eines Konfortiums, das aus der Oberheim, Bant und der Stadt Bruchsal besteht. Die Gesamtkosten sind auf 900 000 Mark veranschlagt und beihiligt sich die Stadt mit ein Drittel der Gesamtkosten, die Oberheim. Bant mit zwei Drittel. Die diesbezügliche Vorlage des Stadtraths lautet: „Der Bürgerausschuß wolle den Stadtrath ermächtigen: 1) der zuständigen Militärbehörde gegenüber die Erklärung abzugeben, daß die Stadt bereit sei, das militärische Bauhofgrundstück nebst Hofenweide und den darauf befindlichen Baukästchen zu erwerben und sich zu verpflichten, das von der Militärbehörde näher bezeichnete Baugelände im Maßgebhalte von 7 1/2 Hektar loszulassen und kostenlos zur Verfügung zu stellen, sowie außerdem einen Baupauschuß in Höhe von 420 000 Mark zu leisten, welcher am Tage des Eigenthumsüberganges des militärischen Bauhofes nebst liegenschaftlichen Zugehörigen unverzinslich zu entrichten ist, alles unter der Voraussetzung jedoch, daß der Stadtgemeinde das Recht der Zwangsenteignung bezüglich des neu zu stellenden Geländes von der zuständigen Ministerien eingeräumt werde. 2) Mit der Oberheim. Bant einen näher bezeichneten aus 13 Artikeln bestehenden Vertrag dessen Wiederergabe hier zu weit führen würde abzuschließen. 3) Die nach Ziffer 1 und 2 von der Stadtgemeinde aufzubringenden Summen je nach deren Fälligkeit durch Kapitalaufnahmen zu beschaffen. — Auch Oberbürgermeister Stritt betonte in

Begründung der Vorlage, daß wohl selten eine Vorlage von solcher Tragweite an die bürgerlichen Kollegien herangetreten sein wird. Die Verhandlungen hätten sich nach zwei Richtungen, mit der Militärbehörde und der Oberheim. Bant bewegt. Mit ersterer hätten sie den gewünschten Erfolg infolgedessen nicht gehabt, als die Verzinsung des von der Stadt aufzubringenden Kapitals nicht zugestimmt worden wäre, andererseits aber darf die Zahlung der Summe von 420 000 M erst bei Uebernahme des Bauhofgebietes seitens der Stadt erfolgen. Die Militärbehörde gebent in 2 1/2 Jahren die neuen Kasernen auf dem ihr zur Verfügung gestellten Plage, 7 1/2 Hektar, etwa 15 Minuten von der Stadt in gesunder Höhenlage an der Straße nach Karlsruhe, erstellt zu haben. Der Vertrag mit der Oberheim. Bant mußte in der Form eines Darlehensvertrages mit Gewinn- und Verlustbeteiligung festgelegt werden. — Der Obmann der Stadtverordneten Ferd. Keller befuhrwortete Namens des geschäftsführenden Vorstandes ebenfalls die Vorlage, insbesondere nachdem der neue Bauhof daselbst, wie wir ihn heute daselbst haben. Das heutige militärische Bauhofgebiet und Hofenweide liegt unmittelbar vor dem Bahnhof und würde, wenn Kasernen und Stallungen hier blieben, ein Keil zwischen Bahnhof und Zentrum der Stadt bilden, während dieses Terrain bei Bebauung eine Zerde der Stadt bilden wird. Daß mit der Oberheim. Bant kein tonforteller, sondern ein Darlehensvertrag abgeschlossen wurde, scheint auf die Schwierigkeiten bezüglich der Actie bei Platzverkäufen und dergleichen zurückzuführen zu sein. Wir dürfen es begrüßen, daß die Oberheim. Bant uns so an die Hand ging und uns eine Unterstützung, so wie sie vorliegt, zu Theil werden ließ. Andererseits dürfen wir uns keinen Illusionen hingeben, einen weiteren Gewinn daraus zu erzielen, als den, daß sich die Stadt erweitert und vergrößert und durch Bebauung die Umlage vergrößert wird gegenüber den Aufwendungen der Stadt. Es wurde betont, daß die Garnison durch den neuen Platz aus der Stadt hinausverlegt wird, wodurch manche Geschäfte und Gewerbe, aber es handle sich um das ganze Unternehmen und da müßten solche Konsequenzen mit in den Kauf genommen werden. Daß wir ein Konfortium mit der Oberheim. Bant hätten, sei gut, die Herren konnten in vielen Fällen ihre Fühler in Bezug auf Anfechtung und Bebauung weiter ausstrecken, wie wir. — Der Oberbürgermeister betont, wie schwierig die Verhandlungen mit der Militärbehörde waren u. dieselbe erklärt habe, keinen andern passenden Platz ausfindig machen zu können. Daß Geschäfte und Gewerbe, könne man nicht ohne Weiteres abgeben. Das Militär wolle, wenn es Auszug hat, gleichwohl in die Stadt hereinkommen, Wirtshäuser in der Nähe der Kasernen vor der Stadt gingen erfahrungsgemäß nicht einmal am besten, wie Fachleute behaupten. Stadtrath und Vortorstand Hofe i n z führt an Beispielen an, wie sich nach Ablauf des Vertrages 1908 die Sache gestalten wird. Angenommen, es seien nur 10 000 Quadratmeter verkauft zum Preise von 25 M = 25 000; bleiben übrig 35 000 Quadratmeter zum Selbstkostenpreis von 16 M. Von diesen übernimmt die Stadt ein Drittel, die Oberheim. Bant zwei Drittel. — Stadtverordneter Louis M a r r regt an, ob man jetzt nicht die schöne Schillerstraße ausführen könne, nachdem man widerwillig durch die 1896er Verhandlungen mit der Militärbehörde auf deren Fortführung habe verzichten müssen. — Demgegenüber betont der Oberbürgermeister, daß die Aktien besagen, wie die Militärbehörde damals öfter mit der Wegverlegung der Garnison geacht habe. — Landtagsabgeordneter Hoff m a n n will sich enthalten, auf die früheren Vorkommnisse einzugehen, nachdem wir vor der anstehenden günstigen Lösung der Frage stehen. Wenn die Stadt allein, oder wir selbst das Unternehmen gemacht hätten, hätten wir nicht dorthin gebracht und wäre es fraglich, ob wir eine Aktiengesellschaft zusammengebracht hätten. Durch das kapitalkräftige Institut haben wir eine ganz kräftige Rückendeckung, wir werden, wenn wir erhalten müßten, 1908 es auch fortbringen. Wir gehen mit Zuversicht an das Geschäft und mit dem Glauben, daß wir keinen dauernden Nachtheil haben. Unsere Nachkommen werden mit Hochachtung auf uns sehen. Wir nehmen ein Opfer auf uns, das aber der Stadt nur zur Zerde gereicht. Außerdem wird jeder Fremde, der hierher kommt, gegen die heutigen Verhältnisse bequemer den Weg in die Stadt und umgekehrt zum Bahnhof finden. — Auf Anfrage des Stadtverordneten Dr. F r i e d b e r g erwidert der Ober-

bürgermeister, daß die Schloßstraße durch das Bauhofgebiet zur Mollestraße fortgeführt würde, an der Straße neue Wohnhäuser erstellt werden dürften, während die noch neuen Stallungen für Fräuleinbauten, gewerbliche Anlagen in der Rückfront könnten zum Verkauf gebracht werden. — Stadtverordneter W e r e r fragt an, ob der ganze Vertrag davon abhängig gemacht sei, daß nur das Recht der Zwangsenteignung bez. des neuen der Militärbehörde zu stellenden Geländes eingeräumt wird, was der Vorliegende bejaht. — Oberbürgermeister Stritt: Es drängt mich, an dieser Stelle anzuerkennen, wie eifrig Herr Stadtrath Hoffe i n z sich um dieses Abkommen bemüht und verdient gemacht hat, ebenso hat sich Reichstagsabgeordneter Beck in Eberbach sehr große Verdienste erworben in dieser Sache durch die Verhandlungen mit dem Kriegsministerium in Berlin. Er bittet, diesen Herren den Dank des Kollegiums auszusprechen zu dürfen. Stadtverordneter Obmann Keller dankt dem Oberbürgermeister für die ungeheure Mühe, die sich derselbe seit einem 1/2 Jahre gegeben, um die für die Stadt Bruchsal so wichtige Frage einer günstigen Lösung zuzuführen, welche Worte einmüthigen Beifall fanden. — Oberbürgermeister Stritt nimmt diesen Dank mit freudigem Herzen entgegen, es sei seine Pflicht und Schuldigkeit, die Interessen der Stadt zu wahren; er bittet, daß, wenn wir einmal anderer Meinung sein sollten, oder unsere Meinungen divergirend seien, dies nur einer Gesinnung herbeizugehen, die der Stadt nicht schaden und ihre Interessen wolle, das möge man jeweils anerkennen. Nach Abschluß dieser Verhandlungen wurden in der gleichen Sitzung noch 1000 Mark bewilligt für die am 18. Febr. stattfindenden Feierlichkeiten anlässlich des 50jährigen Jubiläums des hiesigen Dragoner-Regiments.
Varnhalt (A. Bühl), 30. Jan. Einen seltenen und interessanten Fund machte kürzlich Herr Rechtsdr. M. Wörner heute. Er in einer Tiefe von etwa zwei Metern einen 8 Pfund schweren gut erhaltenen Knochen, vermuthlich ein Unterschenkel eines vorweltlichen Riesenthieres, vielleicht ein Mamuthknochen. Die Länge bis zur Fußwurzel mißt 45 Centimeter, während der Umfang am Kniesgelenk 48 Centimeter beträgt.
St. Georgen i. Schwarzw., 30. Jan. Der Präsident der Schwarzwälder Handelskammer, Fabrikant Karl Haas sen. ist heute Morgen im Alter von 64 Jahren gestorben. Beim Kaiserbanett am Sonntag Abend wurde er, als er im Begriff stand, ein Hoch auf die deutsche Wehrkraft, Heer und Flotte auszubringen, von einem Hirnschlag betroffen. Er war Ritter des Ordens vom Jährigen Löwen 1. Klasse.
Heiligenberg (A. Pfüllendorf), 27. Jan. In vergangener Nacht wurde in dem benachbarten Bethenbrunn das Wohnhaus des Landbriestragers Martin Brülch vollständig eingestürzt. Der Schaden beträgt ca. 6500 Mark. Der Brand entstand anscheinend durch ein schadhaftes Kamin.
Meersburg, 30. Jan. Letzten Sonntag Nachmittags fand im Gasthof zum „Bären“ dahier eine Versammlung statt, in der Herr Kanzleirath E. K a e f l e i n von Karlsruhe, Vorsitzender des badischen Thierschutzvereins, einen Vortrag über „den Stand der Vogelschutzfrage und ihre Bedeutung für die Landwirthschaft“ hielt. Die Versammlung wurde von Herrn Geh. Regierungsrath Dr. G r o o s von Ueberlingen eröffnet, der betonte, daß auch unser deutscher Kaiser als Förderer der Vogelschutzgesetzgebung sich um dieselbe sehr verdient gemacht habe.
Konstanz, 30. Jan. In Bezug auf den durch die Blätter verbreiteten sensationellen Artikel, wonach ein Finanzassistent von einer merkwürdigen Schlafsucht befallen worden sei und sich im Bodensee gebettet habe, wird den „Konst. Nbr.“ von dem Vereine hiesiger Finanzassistenten mitgetheilt, daß hier kein Finanzassistent in Frage komme.

Das goldene Zeitalter.

Roman von Rudolf Herzog.
(Nachdruck verboten.)
(19. Fortsetzung.)
Eisenhart begab sich an seine Staffelei zurück und malte mit Ausdauer an seiner Cigarettenraucherin. Er brachte es auch dazu, sämtliche Gedanken vorerst zu beschwichtigen.
„Sobald mir erst dies Zeug aus den Augen ist, werde ich mit mehr Hobeit vorgehen können.“ sprach er und trieb den Pinsel über die Pappe. „Man kommt sich ja sonst vor wie der kleine Schweinehüter, der um die Prinzessin freit.“
Er malt bis zur Dunkelheit und nahm sich nur kurze Zeit zum Mittagessen. Als der Abend hereinbrach, stülpte er den Calabreser auf und ging in die Stadt, um ein erfrischendes Bad zu nehmen. Dann suchte er Wilmars Atelier auf.
Es war ein großer, mit Geschmack und Raffinement ausgestatteter Raum. Schwere, bunifarbige Teppiche an den Wänden, der Fußboden mit Parquetfädelung, prachtvoll geschnitzte alte Möbel, verschiedene größere und kleinere Staffeleien von feinem Holz, überall Bilder, Studien und Skizzen, meist in breiten Goldrahmen — kurz, die Werkstatt eines vornehmen Malers.
„Das reine Douboir.“ brumnte Eisenhart in sich hinein, mußte sich aber gefaßt haben, daß es ihm gar nicht so schlecht gefalle.
Wilmars kam aus dem Nebenzimmer, wo er ein bißchen Lektüre getrieben haben mochte. Er trug einen bequemen braunsammetnen Pantalon und rauchte eine russische Cigarette.
„Sieh da, Du bist pünktlich. Das freut mich sehr. Nimm Platz, mein Junge.“
Sie setzten sich an einen kleinen Tisch, auf dem eine mächtige kupfergetriebene Lampe brannte, und schwiegen sich nach der Beendigung eine geraume Weile aus. Endlich konnte Eisenhart den Druck nicht mehr ertragen und er bemerkte lakonisch: „Schreiten wir zur Verhandlung.“

„Recht so.“ sagte Wilmars hastig, indem er zugleich einladend auf einen Behälter mit Cigaretten und Cigaretten riss, „gehen wir gleich in medias res. Du sprachst mir kürzlich von einer jungen Dame.“
„Sehr kürzlich.“ nickte Eisenhart, „es war vorgestern Abend.“
„Schön, es war vorgestern Abend. Inzwischen habe ich Fräulein Casparsen kennen gelernt.“
„Wo ist die Bowle?“ fragte Eisenhart ruhig.
„Was für ein Ding?“
„Nun, die Raibowle, zu der Du mich geladen hast.“
„Gleich, gleich.“ Ich verstehe nicht, wie Du, während ich über Fräulein Casparsen mit Dir spreche daran denken kannst.“
„Dieser Freund.“ entgegnete Eisenhart, „daß Du über Fräulein Casparsen mit mir sprechen wolltest, habe ich gewußt, bevor ich Dein geselliges Haus betrat. Ist es etwas Angenehmes, so verzeihst die Bowle mir den Genuß, wird es eine unangenehme Auseinandersetzung, so will ich mich wenigstens an der Bowle dafür schuldig halten. Verlange ich die in Aussicht gestellte Bowle nicht sofort, so könnte ich sehr leicht hinterher, wenn wir uns erzürnt haben werden, das Nachsehen haben. Also sei so gut.“
Wilmars machte eine ungeduldige Bewegung und klingelte dem Diener, der behend noch ein Tischtchen heranrückte und eine weitbäuchige Archibowle herbeibrug. Nachdem er vor jeden der Herren einen Humpen gestellt hatte, winkte ihm Wilmars, daß er gehen könne.
„Ein sehr anständiges Gemäch.“ sagte Eisenhart mit einem befriedigenden Blick auf das Volumen der Terrine. „Darin kann man schon viel Groß erkufen.“
Er that einen langen prüfenden Zug, zündete sich darauf eine Zigarette an und wandte sich freundlich Wilmars zu.
„Du wolltest mir von Fräulein Casparsen erzählen. Ich finde das sehr nett.“
Wilmars, der gewandte Gesellschafter, fühlte sich durch die Ruhe seines Gegenübers aus dem Gleichgewicht gebracht. Doch er erholt

sich schnell und meinte gereizt: „Du behandelst den Namen mit so viel Humor, daß wir uns un schwer verständigen werden.“
„Ganz meiner Ansicht. Komm, schenk mir nochmal ein. Uebrigens behandle ich den Namen mit Humor, weil mir in der That kein anderer Name einen so vergnüglichen und herzerfreuenden Klang hat. Was Wunder, daß ich da bei seiner bloßen Nennung schon gemüthlich werde. Und was die un schwer verständigung anbetrifft — er trank von neuem langsam sein Glas leer —, „was das anbetrifft, so glaube ich, dazu beitragen zu können, indem ich Dir, dem Freunde, gestehe, daß ich Fräulein Casparsen liebe.“
Wilmars fuhr kernengerade in die Höhe. Seine Augen glänzten. — Dann bemerzte er seine Erregung und sagte achselzuckend: „Lächerlich.“
„Lächerlich?“ wiederholte Eisenhart und machte eine Pause. „Siehst Du nun, Wilmars, wie recht wir daran thaten, die Bowle sofort mit ins Gespräch zu ziehen? Da fangen schon die Pläneleiten an. Darf ich hören, weshalb Du meine Liebe zu einer Dame für lächerlich hältst?“
„Liebe tausend andere, nur diese nicht!“
„Nur diese nicht? — Sagst Du mir das aus freundschaftlichen Beweggründen? Ist sie vielleicht giftig, daß Du um mein Leben zitterst? Sollte sie die brasilianische Unart haben, mit Dolchen zu spielen? Oder sagst Du es, weil sie eine Brühhilfe ist? Dann will ich ihr den Siegfried zeigen.“
„Himmelbonnerwetter, weil ich sie liebe!“
„Ah.“ — machte Eisenhart. „König Gunther.“
„Ich verbitte mir Deine abgeschmackten Bemerkungen.“
„Ja, glaubst Du denn, Deine wären schmackhafter? Da tritt Du Dich, Freund.“
(Fortsetzung folgt.)

Aus der Residenz.

— In dem Unterhaltungsblatt, welches dieser Nummer angefügt ist, gelangt der sehr interessante Brief einer Pforsheimerin „Rothe-Kreuz-Schwester“ in Transvaal zum Abdruck, auf den wir, seiner inhaltreichen Ausführungen wegen, besonders aufmerksam machen.

* Durlach, 30. Jan. In der gestern abgehaltenen Gemeinderathssitzung wurde gestern von Herrn Oberbürgermeister Sauerhahn ein Statut über die Errichtung eines Gemeindegrundbuchamts genehmigt. — Der Anspruch des Gustav Lehmann auf Entschädigung im Betrag von 11 000 M. für Abtretung des Grundstückes zur Verbreiterung der Palmienstraße wurde abgelehnt. — Auf Antrag des Stadtbauamts wurde zum Zwecke der Vorbereitung der künftigen Regulierung der Hauptstraße nach durchgeführter Kanalisation eine Kommission ernannt. — Die Feuerversicherungsbücher sind neu aufzustellen und soll zu diesem Zwecke eine neue Festsetzung der Strakenamen und der Nummerierung der Häuser vorangehen. — Die Ausloosung derjenigen Mitglieder des Bürgerausschusses, welche neu gewählt wurden und nach 3 Jahren wieder auszutreten haben, soll am Donnerstag den 1. Februar, Abends 7 Uhr, stattfinden. — Die Erziehung der 2. Wählerklasse soll Samstag den 2. Februar von Vorm. 11 bis Nachm. 1 Uhr und die Erziehung für die 1. Wählerklasse am Montag den 5. n. Mts. Nachm. 2 bis 4 Uhr stattfinden. — Das Wirtschaftsausschuss des Bierbrauereibesitzers Rob. Bauer um Errichtung einer Wirtschaft an der Stuppfercher Straße wurde befürwortet. (D. M.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Baden-Baden, 31. Jan. Um vielfach dringend gedrückten Wünschen zu entsprechen, hat die General-Direktion des Großh. Hoftheaters mit Frau Auguste Sorma ein Abkommen getroffen, wonach dieselbe noch einmal und zwar am Dienstag, den 6. Februar d. J. im Theater in Baden-Baden als „Kantendelein“ in Gerhart Hauptmanns „Verunkelte Glode“ aufzutreten wird.

Telegramme der „Bad. Presse“.

(Originalmeldungen des Wolffschen Depeschbüreaus und des Bureau Herold.)

— Berlin, 31. Jan. Die „Germania“ giebt folgende Mittheilung der Londoner „Catholic Times“ wieder: „Unsere Leser werden sich der Aufregung (?) in protestantischen Blättern erinnern, anlässlich der Verurtheilung verschiedener theologischer Werke Schells durch die Synodkongregation. Diese Anwesenheit kann nunmehr als erledigt betrachtet werden. Der heilige Vater hat die Synodkongregation angewiesen, Schell die in seinen Werken enthaltenen Irrthümer im einzelnen aufzuführen, und die Kongregation hat dem Befehl des Papstes entsprechend ihm eine Liste der Irrthümer zugesandt, die die Verurtheilung zur Folge hatten, damit Schell seine Bücher korrigiren könne. Das ist ein höchst ungewöhnliches Entgegenkommen seitens der Kongregation, die sich sonst mit der Verkündigung des Verbotes zu begnügen pflegt. Diese Handlungsweise wird lebhafte Freude unter den Katholiken Deutschlands hervorrufen, bei denen der gelehrte Professor in hohem Ansehen steht. Nach unseren Informationen handelt es sich um rein wissenschaftliche Fragen, die theologische und religiöse Dinge als solche nicht unmittelbar berühren. Schell wird die gewünschten Korrekturen vornehmen, und die Kirche wird sich wieder der Mitarbeiterschaft seiner geschätzten Feder erfreuen. Der ganze Vorfall gereicht sowohl Schell, als dem Jnber zur Ehre und wird den Feinden der Kirche wiederum zeigen, daß sie, wenn auch streng in der Zurückweisung von Irrthümern, doch gerecht und milde handelt, gegen die, die sie eingestehen.“ Daß diese Behandlung der Sache des genauen Widerspiel von dem ist, was man in der ganzen übrigen Welt unter gewissenhaftem wissenschaftlichem Betrieb versteht, scheint, so betont der „Edm. Merk.“, dem Schreiber dieser Zeilen nicht zum Bewußtsein zu kommen.

— Dresden, 31. Jan. Infolge des starken Schneefalles sind bedeutende Störungen im Telephon- und Straßenbahnverkehr aufgetreten. Stadt- und Fernsprechverkehr sind eingestellt.

— Paris, 31. Jan. In dem neuen Gesekentwurf betreffend die Vermehrung der französischen Flotte schreibt der „Temps“, nach Durchführung des neuen Gesetzes werde die Flotte 28 Panzerschiffe, 24 Panzerkreuzer, 52 Torpedojäger, 267 Torpedoboote und 38 Unterseeboote zählen. Von den neuen Bauten sollen bis 1905 fertiggestellt werden 2 Panzerschiffe, 3 Panzerkreuzer, 20 Torpedojäger, 76 Torpedoboote, 26 Unterseeboote.

— Paris, 31. Jan. Der „Gaulois“ will wissen, daß die Regierung von mehreren Privatgesellschaften Schiffe gemietet habe, um nach den wichtigsten Kolonialtruppenverfügungen und Munition zu schicken.

— Paris, 31. Jan. Infolge eines Beschlusses des gestrigen Ministerrathes sprachte Waldeck-Rouffeu dem Erzbischof von Aix, den Bischöfen von Versailles, Valence, Vivier, Tulle und Montpellier und dem Pfarrer von Avignon das Gehalt. Bischof Fouquet von Orleans, der in Rom weilte, wurde vom Papste empfangen. Er telegraphirt an die katholische Zeitung „L'Univers“, der Papst habe viel Sympathie mit den wohlthätigen Werken der Assumptionisten, er halte jedoch jede Rundgebung für gefährlich, der ein politischer Charakter zugesprochen werden könne. Dieser Aeußerung entspricht die bisherige Haltung des Pariser Nuntius, so daß lt. Fref. Ztg., dem Pariser Erzbischof Kardinal Richard, nach dem Tadel der Regierung kaum anderes übrig bleibt, als zu demissioniren.

— Paris, 31. Jan. Die Akademie der Medizin wählte Professor Erb-Helberg und Professor Hansen-Bergen zu auswärtigen korrespondirenden Mitgliedern. Die Akademie der Wissenschaften ernannte den Mathematiker Professor Mittag-Leffler in Stockholm zum korrespondirenden Mitgliede.

— Konstantinopel, 31. Jan. Die italienische Botschaft richtete gestern an die Pforte ein Ultimatum, in welchem erklärt wird, wenn die Italienerin-Sybia Gesellschaft nicht bis heute in Freiheit gesetzt sei, werde die Botschaft die diplomatischen Beziehungen abbrechen.

— London, 31. Jan. Nach einem Telegramm des „Bureau Dalziel“ aus Shanghai ist die Kaiserin-Wittve sehr erschreckt über die außerordentliche Bezugung von Loyalität für den entthronten Kaiser Kwangju, welche in allen Provinzen stattfindet, sowie über die sehr große Zahl von Protesten die sie täglich erhält. Hunderte von Beamten sind nach Peking unterwegs, um persönlich zu protestiren. Japan soll formell gegen den Staatsstreich protestirt haben und der einzige Staat sein, der dies gethan hat. Man behauptet, Kwangju soll vor 14 Tagen die Absicht gehabt haben, aus dem Palast zu fliehen und in der englischen Gesandtschaft Zuflucht zu suchen. Man habe ihm aber den Wink gegeben, daß seine Anwesenheit in der englischen Gesandtschaft nicht willkommen sei. (F. J.)

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 31. Jan. Der Reichstag setzte die 2. Beratung des Etats der Reichspost- und Telegraphenverwaltung fort.

Bei Titel 2 Ausgaben bemerkt Abg. Stöder: Freiherr von Traillshausen habe den Scherz bei der Einweihung des neuen Postgebäudes in Straßburg über die neue Karte eine subalterne Ungezogenheit genannt. Redner konstatierte, daß dieser Scherz nicht von einem Beamten, sondern von einem für das Fest engagierten Komiker gemacht worden ist. Redner tritt für Vermehrung Sonntagsruhe der Beamten ein.

Staatssekretär v. Bobbielitz steht diesem Wunsche sympathisch gegenüber. Derselbe sollen von 2 Sonntagen 2 halbe und ein ganzer frei sein. Doch konnte diese Bestimmung noch nicht überall durchgeführt werden. Der Titel wird angenommen, ebenso eine Reihe anderer Titel.

Bei Titel 9a: Prämierung nützlicher Erfindungen weist Minister-Sagan auf das neue System der Vaisson-Mehrantriebsflüsse für das Telephon hin.

Direktor Schönbach verspricht Berücksichtigung.

— Berlin, 31. Jan. Die Budgetkommission des Reichstages lehnte die Forderung von 1,752,000 Mark zur Erwerbung eines Grundstückes behufs Errichtung eines Dienstgebäudes für das Kolonialamt ab.

— Berlin, 31. Jan. Was die Aussichten der neuen Flottenvorlage betrifft, so sind für die Vorlage sicher die Deutschkonserverpartei, die Nationalliberalen, die freisinnige Vereinigung und wohl auch die Antisemiten mit zusammen 145 Stimmen, gegen dieselbe werden 120 Volksparteiler, Sozialdemokraten, Polen, Estländer und Welsen — eine schöne Gemeinschaft! — votiren. Wenn man zu den Freunden der Vorlage von fraktionslosen Abgeordneten noch 16 rechnet, so hat man 161 Ja-Stimmen. Zur Mehrheit sind also noch 40 Stimmen vom Centrum erforderlich. Inzwischen wird die Rede Graf Ballestrem bei der Kaiser-Geburtsstagsfeier als ein Anzeichen dafür aufgefaßt, daß die Stimmung der Mehrheit des Centrum dem Flottengesetze günstig sei.

— Berlin, 31. Jan. In der ministeriellen „Berl. Korr.“ wird der Beschluß des Reichstages betr. die Hinaufhebung des Schulalters für Mädchen vom 16. auf das 18. Lebensjahr (§ 152 Str.-G.-B.) für unannehmbar erklärt.

England und Transvaal.

„Daily Chronicle“ erzählt, das Ministerium habe in der Sitzung vom Samstag die Mobilisirung der Flotte erörtert, es sei jedoch nichts weiter beschlossen, als daß, so lange nicht eine weitere Sicherheit für die britischen Küsten durch Marineverstärkungen erreicht sei, die 8. Division nicht nach Südafrika abgehen soll.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

— London, 31. Jan. „Daily Mail“ meldet aus Capstadt von gestern: General Buller verlas gestern den Truppen Warrens folgende Botschaft der Königin:

„Ich muß den Truppen, besonders den von Ihnen bezeichneten Regimenten, meine Bewunderung ausdrücken für ihre Haltung während der letzten schweren Wochen und für ihre Ausdauer bei den beschwerlichen Märschen.“

General Buller sagte zu den Truppen, sie sollten nicht glauben, weil sie sich zurückgezogen, daß alle Mühe nutzlos gewesen sei. Nach seiner Meinung hätten sie den Schlüssel zu dem Bege nach Ladysmith gewonnen, wo sie, wie er glaube, binnen einer Woche sein würden. (General Buller hat bisher als Prophet zu schlechte Geschäfte gemacht, als daß seine Rede allzu ernst zu nehmen ist. D. R.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

— London, 31. Jan. Ein Telegramm aus Kimberley vom 26. ds. besagt, daß die Buren die Stadt während der Nacht mit großer Energie beschossen. Es wurden nicht weniger als 600 Granaten abgefeuert. Die Engländer antworteten resultatlos.

Aus dem englischen Parlament.

— London, 31. Jan. Das Oberhaus nahm die Adresse über die Thronrede an. Im Verlauf der Debatte taucht Salisbury die Unterzeichnung der Verträge von 1881 und 1884, weil sie die Küstungen Transvaals ermöglichlichten hätten. In den Bestimmungen der Conventionen ist nichts enthalten, was den freien Amdort irgend welcher Kriegsmunition, die Transvaal nur wünschen kann, hindert. Salisbury sagte, obwohl es durchaus angebracht wäre, das Verhalten der Militärbehörde zu untersuchen, sei es doch besser, diese Untersuchung auf eine geeignete Zeit zu verschieben. Die Kriegswissenschaft auf dem Festlande mit einer Gründlichkeit und Hingebung betrieben, wie sie keiner anderen Wissenschaft gewidmet wird. Wir finden uns umgeben von 5 großen militärischen Nationen, verfolgen jedoch eine von ihnen in höchst wichtigen Punkten gänzlich verschiedene Politik. Ich meine, die englische Verfassung, wie sie jetzt besteht, bildet keine gute Maschine im Kampfe. Eine

Erörterung in der jetzigen Zeit verhorresziere ich und halte eine Kritik nicht für nützlich. Gegenwärtig müssen wir uns bereinigen um uns aus unserer Lage, die von Demüthigung und Gefahren nicht frei ist zu reizen. Unser Bestreben muß sein, uns so schnell wie möglich aus einer Lage zu befreien, die wir nicht andauern lassen können. Wenn wir nicht alle unerheblichen Zwifligkeiten unserer großen Pflicht, das Reich zu behaupten, unterordnen, werden wir in Gefahr sein, Conkursionen zu erleiden, die sicher seinen Glanz bestücken, vielleicht seine Integrität bedrohen werden.

Roseberry erklärte, Salisbury's Rede entsprache nicht dem äußersten Anlaß. Das bisherige Verhalten der Regierung werde eines Tages untersucht und scharf angegriffen werden; jetzt verlange das Land zu wissen, was die Regierung zu thun beabsichtige.

Nach Roseberry ergreift der Kriegsminister das Wort und erklärt, die Schätzungen welche das Nachrichtenbureau über die Zahl der Buren hatte, waren richtig. Das es möglicherweise unterschätzt hatte, war die Anzahl tüchtiger der Buren. Ich bin bereit, auf die Sache bis in die kleinsten Einzelheiten einzugehen, will aber jetzt nur konstatiren, daß ich rechtzeitig militärische Maßnahmen ins Auge gefaßt habe.

Die Adresse wird nunmehr angenommen.

— London, 31. Jan. Im Unterhause bringt Lord Edmund Fitzmaurice den bereits angekündigten Interpellation ein, der von der Regierung gezeigten Mangel an Kenntniß, Voraussicht und Urtheilskraft sowohl in der Führung der südafrikanischen Angelegenheiten seit dem Jahre 1898 als auch in der Vorbereitung für den Krieg bebauert.

Die Rede des Oppositionsführers Campbell-Bannerman im Unterhause besagte u. a. noch folgendes: Indem er sich und seine Freunde nochmals die Bereitwilligkeit aussprache, für die Fortsetzung des Krieges einzutreten (Beifall) und sobald als möglich die Integrität der Herrschaft der Königin zu sichern und zu einem erfolgreichen Abschluß zu kommen, bilde er sich ein, daß es nicht schwierig ist, die weitere hierfür erforderlichen Mittel zu verlangen. Aber wenn ich zu dem anderen Theil der Angelegenheit komme, dann hört die Uebereinstimmung mit der Regierung auf. Wenn ich auf die Zeit blide, die dem Krieg voranging, wenn ich an die von der Regierung gewählte Sitzung und den Geist mit vergergerartige, in dem sie an das große südafrikanische Problem herangetreten ist (Beifall bei der Opposition), wenn ich an den leidenschaftlichen Ton denke, mit dem die Regierung die Beziehungen nach Transvaal, sondern zu den eigenen holländischen Staatsangehörigen leitete, wenn ich fern der offensibaren Mangel an Vorsorge für die militärischen Erfordernisse und für die Eröffnung der Feindseligkeiten sehe, die ihre Politik in den Bereich der Möglichkeit rückt (Beifall), dann bin ich gezwungen, die Kritik der Geschichte für die Führung des Krieges zu verurtheilen. Ich glaube, daß dieses Gefühl vom Hause in großem Maße getheilt wird, und freue mich, daß Lord Fitzmaurice heute Abend einen Antrag stellt, der uns allen Gelegenheit geben wird, unsere Ansicht über diese Angelegenheit auszudrücken. Daß die Autorität des Reiches als die höchste Autorität aufrecht erhalten werden muß, darüber waren wir alle einig (Hört! Hört!) Die Minister und ihre Anhänger fanden sich selbst eine ihnen angemessene Strafe, als sie von der Gleichberechtigung der Weißen in Afrika sprachen. Wenn die Konventionen diese Theorie der Gleichberechtigung auf unser Land übertragen wollten, so würden sie auch da manchen Fall finden, wo sie angewendet werden könnte. Jetzt verlangen sie offenbar, daß nach einem erfolgreichen Kriege die Grenze derart umgestaltet oder in anderer Weise eine Einrihtung getroffen werden soll, die uns in Zukunft gegen eine Katastrophe einer etwaigen holländischen Mehrheit sicher stellen wird. Ich nehme nicht an, daß die Regierung selbst einem derartigen ungeheuerlichen Vorschlag sympathisch gegenüberstehe, aber in einem derartigen Geiste werde ihre Politik. Jedenfalls aber ist während des Krieges für seine wirksame Fortführung Vorsorge zu treffen, woran das Land am meisten interessiert ist.

Campbell-Bannerman schließt: Jetzt wird gesagt, der Krieg war unvermeidlich, das ist offenbar die Meinung post factum, weil, wenn es nicht der Fall war, der ministerielle Standpunkt hoffnungslos verurtheilt und weil, wenn die Minister im letzten Sommer den Krieg für unvermeidlich hielten und doch noch mit den Verhandlungen fortführten in einer Weise, wie sie es thaten, dieselben aus dem Umtre getrieben werden müßten. (Gelächter bei den Ministeriellen; Beifall bei der Opposition.) Nichts war im Wesen der Frage, denn wegen wir mit Transvaal in Meinungsverschiedenheiten waren, worin man den casus belli hätte finden können. (Beifall bei der Opposition.) Nichts war, daß der Krieg und die Vorbereitung zum Kriege hätte rechtfertigen können. (Beifall bei der Opposition.) So sagte ich im letzten Sommer, weil ich wünschte, wenn möglich, Einhalt zu thun der Entsendung kleiner Truppenabtheilungen, welche sicher die Verhandlungen der Regierung vereiteln und Zweifel sowie Mißtrauen aufkommen lassen mühten gegenüber der Versicherung ernstlichen Wunsches nach einer friedlichen Lösung.

Wir müssen daher schließen, daß alles, was gethan wurde, geschah zu dem Zwecke, die Buren durch Einschüchterung zu unterwerfen. Eine sicherere Auffassung von den Gefahren und ein vollständigeres Verrechnen sah man in der Geschichte niemals. (Beifall bei der Opposition.) Thatsächlich irrte die Regierung sowohl bezüglich des Ausbruchs des Krieges als unserer Equier im Kriege als auch in der ganzen Voraussicht über die Erfordernisse des Krieges. Er bedauerte, daß die Regierung von den Hülfsmitteln der Buren so wenig gewußt habe. Wenn die Nachrichtenabtheilung des Kriegsministeriums nichts wichtiger so ist das eine sehr ernste Sache.

Ich verlange die Vorleauung der Depeschen des Kam-Generals Butler, in denen er seine Ansichten über die militärische Lage in Südafrika und über die erforderlichen Streitkräfte darlegt. Das Haus würde die Ermächtigung nicht verweigern haben, die Garantien und den Vertheidigungsaufwand der Kolonien zu verstärken, wenn die Regierung dem Hause die richtige Vorstellung von dem Mißverhältnis zwischen der militärischen Stärke der Buren und dem Vertheidigungsaufwand der Kolonien beigebracht hätte.

Das Ausland.

— Wien, 31. Jan. Die gesammte Presse beurtheilt die englische Thronrede sehr abschällig und bezeichnet dieselbe als ein trauriges Zeichen politischer Verblendung. Blätter drücken ferner die Befürchtung aus, daß England im Begriff steht, in einen verberblichen Abgrund zu stürzen, den das historische Weltgeschehn in Südafrika eröffnet hat.

— Konstantinopel, 31. Jan. Einer Privatmeldung aus Kairo zufolge bereite sich unter den ägyptischen Truppen eine Revolte gegen die Engländer vor. Sicher ist jedenfalls, daß für eine solche sehr stark agitirt wird. (B. L.)

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps. Schmidt, Lt. im Bad. Fußart. Regt. Nr. 14 und Kommandant zur Dienstleistung bei der Militär-Intend., zum Oberlt., vorläufig ohne Patent, befördert.

weiter gezogen; unter ihrer Einwirkung herrscht noch in ganz Deutschland kaltes Wetter mit Schneefällen bei Temperaturen, welche um den Gefrierpunkt schwanken.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Monat, Barom. in C., Therm. in C., Wind, Himmel. Data for January 30, 31, and 31.

Höchste Temperatur am 30. Jan. 1.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht -1.0.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 27. Jan. Der Dampfer „Gms“ hat gestern Nachmittag 4 Uhr die Horen passiert. „Weimar“ ist heute in Bremerhaven angekommen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

- Jan. Rudolf Vinte von Mariendorf, Blechner in Waden, mit Caroline Wolf von hier.

Unstättige Todesfälle.

- Steinmann, Nikolaus Baumann, Altbürgermeister. Straßburg, David Speiser, Lokomotivführer, 33 J. a.

Telegraphische Kursberichte

Table with columns: Frankfurt a. M., Berlin, London, etc. and various financial data points.

Schwaben-Berein Gemüthlichkeit.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres zum 1. Gott ruhenden, unvergesslichen lieben Sohnes, Bruders, Neffen und Veters

Unerhört!

Im Leben nie wiederkehrende Kaufgelegenheit und zwar Folgendes für nur 4 Mark:

Möbel und Polsterwaren.

Durch Selbstfabrikation und nur direkte größere Kassa-Einkäufe mit wenig Speien bin ich in der Lage zu bedeutend billigeren Preisen wie jede Konkurrenz zu verkaufen.

Entlaufen

ist ein Dadel, hellbraun, um Nacken gelb, mit Georg-Friedrichsstraße 16, 2. Stod. Vor Ankauf wird gewarnt.

Zu verkaufen.

Ein großer Tisch und Schäfte, gut erhalten, sind zu verkaufen. Im erfragen Kapellenstraße 34, im 1. Stod.

Maschinenstium.

bereits neu, ist billig zu verkaufen. Durlacher Allee 36, III., rechts.

Ein junger Jagdhund.

mit weißer Brust hat sich verkauft, man bittet denselben Amalienstraße 10 abzugeben.

Zu verkaufen.

Ein großer Tisch und Schäfte, gut erhalten, sind zu verkaufen. Im erfragen Kapellenstraße 34, im 1. Stod.

Maschinenstium.

bereits neu, ist billig zu verkaufen. Durlacher Allee 36, III., rechts.

Nahrungssorgen

gibt es nicht für den, der bei Privaten den provisionsweisen Vertrieb eines patentirten Bedarfsartikels übernimmt, mit dem eine grosse Zahl von Familienvätern zwischen 10- und 15,000 M. jährlich verdienen.

Herren aus der Confection und Herren, die schon Detail gereist haben, bevorzugen. Offerten unter J. B. 2682 an Rudolf Mosse, Stuttgart 565a.2.1

Stellenvermittlung

für Kaufleute durch den „Verband Heutiger Handlungsgehilfen“ Geschäftsstelle Karlsruhe bei Georg Wahl, Kaiserstr. 247, Eckladen, 3a/306* Jahresbeitrag 3 Mark.

Pubzfrau

wird gesucht. 2714

Schlosser-Lehrling

kan sofort oder auf Ostern eintreten. 1030*

Wih. Weiss,

Cabinettschlosserei u. Kassensabrik.

Eine tüchtige Verkäuferin,

im Aufsuchen von Wohnung perfekt, sucht in besserem Wohnort eine Stelle. Offert. unter J. S. 2719 a. d. Exp. der „Bad. Presse“.

Stellung

erhalten junge Leute nach 2 monatl. gründl. Ausbildung in meinem Bureau als Landw. Buchhalter, Amtssekretär, Verwalter zc. Honorar mäßig. 1899 wurden von hier 185 Beamte versandt. Kube, vorm. Amtsverwalter, Landwirth, Halle a. S. 152a.4.4

Spiegelschrank,

gut erhalten, wird gegen Bar zu kaufen gesucht. Off. Offerten unter Nr. 2678 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Herd

ist zu dem billigen Preis von nur 10.- zu verkaufen. Näheres Söbingerstraße 77, im Laden. 2676

Zimmermann

findet in unserer Baderei gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung. 2725

Rupp & Möller, Karlsruhe,

Durlacher Allee 29.

Steinhauer,

tüchtiger Mann auf rothen Sandstein, sofort gesucht.

Heinrich Kromer,

Bildhauer, Karlsruhe, 2670 Karl Wilhelmstr. 5b.

Pension

auf längere Zeit in achtbarer kathol. Familie wird gesucht für ein Fräulein mit 14jähr. Kindern. Vollständ. Familien-Anschluß und sorgfältige Erziehung des Kindes wäre Hauptbedingung. 985a.3.3

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Redtenbacherstraße 10.

Zu verkaufen

ein glanzschwarzer, schöner Pinscher-Hund mit gelben Extremitäten, 1 Jahr alt, sehr guter Begleitthier. Anzufragen von 11-2 Uhr Mittags. Schützenstraße 90, 4. Stod.

Zu verkaufen

ein glanzschwarzer, schöner Pinscher-Hund mit gelben Extremitäten, 1 Jahr alt, sehr guter Begleitthier. Anzufragen von 11-2 Uhr Mittags. Schützenstraße 90, 4. Stod.

Zu verkaufen

ein glanzschwarzer, schöner Pinscher-Hund mit gelben Extremitäten, 1 Jahr alt, sehr guter Begleitthier. Anzufragen von 11-2 Uhr Mittags. Schützenstraße 90, 4. Stod.

Zu verkaufen

ein glanzschwarzer, schöner Pinscher-Hund mit gelben Extremitäten, 1 Jahr alt, sehr guter Begleitthier. Anzufragen von 11-2 Uhr Mittags. Schützenstraße 90, 4. Stod.

Zu verkaufen

ein glanzschwarzer, schöner Pinscher-Hund mit gelben Extremitäten, 1 Jahr alt, sehr guter Begleitthier. Anzufragen von 11-2 Uhr Mittags. Schützenstraße 90, 4. Stod.

Zu verkaufen

ein glanzschwarzer, schöner Pinscher-Hund mit gelben Extremitäten, 1 Jahr alt, sehr guter Begleitthier. Anzufragen von 11-2 Uhr Mittags. Schützenstraße 90, 4. Stod.

Zu verkaufen

ein glanzschwarzer, schöner Pinscher-Hund mit gelben Extremitäten, 1 Jahr alt, sehr guter Begleitthier. Anzufragen von 11-2 Uhr Mittags. Schützenstraße 90, 4. Stod.

Zu verkaufen

ein glanzschwarzer, schöner Pinscher-Hund mit gelben Extremitäten, 1 Jahr alt, sehr guter Begleitthier. Anzufragen von 11-2 Uhr Mittags. Schützenstraße 90, 4. Stod.

Zu verkaufen

ein glanzschwarzer, schöner Pinscher-Hund mit gelben Extremitäten, 1 Jahr alt, sehr guter Begleitthier. Anzufragen von 11-2 Uhr Mittags. Schützenstraße 90, 4. Stod.

Zu verkaufen

ein glanzschwarzer, schöner Pinscher-Hund mit gelben Extremitäten, 1 Jahr alt, sehr guter Begleitthier. Anzufragen von 11-2 Uhr Mittags. Schützenstraße 90, 4. Stod.

Zu verkaufen

ein glanzschwarzer, schöner Pinscher-Hund mit gelben Extremitäten, 1 Jahr alt, sehr guter Begleitthier. Anzufragen von 11-2 Uhr Mittags. Schützenstraße 90, 4. Stod.

Zu verkaufen

ein glanzschwarzer, schöner Pinscher-Hund mit gelben Extremitäten, 1 Jahr alt, sehr guter Begleitthier. Anzufragen von 11-2 Uhr Mittags. Schützenstraße 90, 4. Stod.

Zu verkaufen

ein glanzschwarzer, schöner Pinscher-Hund mit gelben Extremitäten, 1 Jahr alt, sehr guter Begleitthier. Anzufragen von 11-2 Uhr Mittags. Schützenstraße 90, 4. Stod.

Zu verkaufen

ein glanzschwarzer, schöner Pinscher-Hund mit gelben Extremitäten, 1 Jahr alt, sehr guter Begleitthier. Anzufragen von 11-2 Uhr Mittags. Schützenstraße 90, 4. Stod.

Zu verkaufen

ein glanzschwarzer, schöner Pinscher-Hund mit gelben Extremitäten, 1 Jahr alt, sehr guter Begleitthier. Anzufragen von 11-2 Uhr Mittags. Schützenstraße 90, 4. Stod.

Zu verkaufen

ein glanzschwarzer, schöner Pinscher-Hund mit gelben Extremitäten, 1 Jahr alt, sehr guter Begleitthier. Anzufragen von 11-2 Uhr Mittags. Schützenstraße 90, 4. Stod.

Zu verkaufen

ein glanzschwarzer, schöner Pinscher-Hund mit gelben Extremitäten, 1 Jahr alt, sehr guter Begleitthier. Anzufragen von 11-2 Uhr Mittags. Schützenstraße 90, 4. Stod.

Zu verkaufen

ein glanzschwarzer, schöner Pinscher-Hund mit gelben Extremitäten, 1 Jahr alt, sehr guter Begleitthier. Anzufragen von 11-2 Uhr Mittags. Schützenstraße 90, 4. Stod.

Zu verkaufen

ein glanzschwarzer, schöner Pinscher-Hund mit gelben Extremitäten, 1 Jahr alt, sehr guter Begleitthier. Anzufragen von 11-2 Uhr Mittags. Schützenstraße 90, 4. Stod.

Zu verkaufen

ein glanzschwarzer, schöner Pinscher-Hund mit gelben Extremitäten, 1 Jahr alt, sehr guter Begleitthier. Anzufragen von 11-2 Uhr Mittags. Schützenstraße 90, 4. Stod.

Zu verkaufen

ein glanzschwarzer, schöner Pinscher-Hund mit gelben Extremitäten, 1 Jahr alt, sehr guter Begleitthier. Anzufragen von 11-2 Uhr Mittags. Schützenstraße 90, 4. Stod.

Zu verkaufen

ein glanzschwarzer, schöner Pinscher-Hund mit gelben Extremitäten, 1 Jahr alt, sehr guter Begleitthier. Anzufragen von 11-2 Uhr Mittags. Schützenstraße 90, 4. Stod.

Zu verkaufen

ein glanzschwarzer, schöner Pinscher-Hund mit gelben Extremitäten, 1 Jahr alt, sehr guter Begleitthier. Anzufragen von 11-2 Uhr Mittags. Schützenstraße 90, 4. Stod.

Zu verkaufen

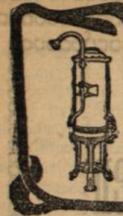
ein glanzschwarzer, schöner Pinscher-Hund mit gelben Extremitäten, 1 Jahr alt, sehr guter Begleitthier. Anzufragen von 11-2 Uhr Mittags. Schützenstraße 90, 4. Stod.

Zu verkaufen

ein glanzschwarzer, schöner Pinscher-Hund mit gelben Extremitäten, 1 Jahr alt, sehr guter Begleitthier. Anzufragen von 11-2 Uhr Mittags. Schützenstraße 90, 4. Stod.

Hachener-Badeöfen
D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.

Houben's Gasheizöfen
Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.
J.B. Houben Sohn Carl, Aachen.




Bekanntmachung.
Die Vertilgung von Maulen betr.
Nr. 4615. Alle Obstbäume, Nesselbüsche und Gesträucher in Gärten und Höfen, auf Feldern und Wiesen, an Straßen und Wegen, sowie an Eisenbahnlinien sind in der Zeit von jetzt ab bis Mitte Februar 1900 von Maulenweibern zu reinigen und letztere zu vertilgen.
Wir werden nach dem 15. Februar 1900 Nachschau halten lassen, ob die Vertilgungsarbeit vorgenommen wurde, wo dies nicht geschehen, das Nötige auf Kosten der Eigentümer vornehmen lassen und gegen letztere strafend einschreiten.
24371.22
Karlsruhe, 6. Oktober 1899
Bürgermeisteramt:
Krämer.

Bekanntmachung.
Im Hundezwinger des Rädt. Schlachthofes befinden sich nachstehende berentete Hunde:
1. Ein alter Dachshundbaird (männlich);
2. Ein schwarzer junger Pinscher mit gelben Abzeichen (männlich).
Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt werden, getötet bzw. versteigert.
2722
Karlsruhe, den 31. Januar 1900.
Städt. Schlacht- und Viehhof-Direktion.

Bekanntmachung.
Die neue Stadt-Fernsprechrichtungs in Daghäusel wird am 1. Februar dem Verkehr übergeben. Die Fernsprechteilnehmer in Daghäusel sind zum Sprechverkehre zugelassen:
a) mit den Stadt-Fernsprech-einrichtungen der Ober-Postdirektions-Bereiche Karlsruhe (Baden), Konstanz, Straßburg (Els.) und Darmstadt.
b) mit sämtlichen öffentlichen Fernsprechstellen auf dem hiesigen Lande im Bezirke Karlsruhe und
c) mit sämtlichen Telephonanstalten Württembergs.
Die Gebühr für ein einfaches gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt im Verkehr mit den im 50 km-Umkreise von Daghäusel liegenden Orten 25 Pf., im Verkehr mit den übrigen Orten 1 Mark.
Karlsruhe (Baden), 26. Jan. 1900.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.
S. 6.

Bekanntmachung.
Zur Durchführung der Bestimmungen in § 34 des Invalidenversicherungsgesetzes über die Bildung der Lohnklassen, sowie mit Rücksicht darauf, daß auch die allgemeine Ortskrankenkasse künftig die Beiträge und das Krankengeld nach Lohnklassen zu bemessen beschloffen hat, ist es unerlässlich, daß bei den Anmeldungen zur Kranken- und Invaliden-Versicherung der Lohn des Anzumeldenden genau angegeben wird. Anmeldungen, welche die Lohnangabe nach Tagen, Woche, Monat, Vierteljahr oder Jahr nicht enthalten, werden daher von der Meldestelle zur Hervollständigung zurückgewiesen.
Karlsruhe, den 29. Januar 1900.
Arbeiter-Versicherungs-Kommission.
Siegriß. 2669
Schumann.

Graben.
Stammholz-Versteigerung.
Die Gemeinde Graben versteigert Montag den 5. Februar d. J. im Gemeindegelände:
700 Forsten, 2 Auen, 2 Eichen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Hiebfläche an der Rheinthalbahn.
578a.21
Bürgermeisteramt.
Zimmermann.

Wittersdorf.
Stammholzversteigerung.
Die Gemeinde Wittersdorf versteigert am Samstag den 3. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, in ihrem Hiebschlag und Rhein-Anfeln:
11 Eichen, 37 Weiden, 38 Pappeln, 7 Erlen, 2 Erlen, 3 Buchen, 2 Birken.
Wittersdorf, den 28. Januar 1900.
Der Gemeinderath.
Köppe, Bürgermeister.
546a.22 vdt. Fris.

Stelle-Vergebung.
Wir suchen für die Gemeinderathskanzlei einen tüchtigen Beamten, dem vornehmlich die Führung der Registratur übertragen werden soll. Der Anfangsgehalt ist auf 1800 Mk. festgesetzt; auch wird dem Inhaber der Stelle die Aufnahme in die Fürsorgekasse für Gemeindebeamte in Aussicht gestellt.
Bewerber, insbesondere aus der Zahl der Verwaltungskandidaten, wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen bis 12. Februar melden. Eintritt sofort oder längstens bis 1. April.
Karlsruhe, den 25. Januar 1900.
Der Gemeinderath.
Bräunig. Becker
497a

Reinholzverkauf.
Gr. Forstamt Forstheim versteigert aus Domänenwald Hagenschick mit Borgschick am Dienstag den 6. Februar d. J., Morgens 9 Uhr, im Seehaus:
188 Nadelstämme I., III., 737 bito IV. u. V., 71 Nadelstämme, 99 Buchen I. u. II., 56 Eichen, 200 Eichen (2 m lang) und fichte und tannene Stangen: 16.490 Baustrangen I. u. II., 10.630 Kopfstangen I. u. II., 5425 bito III. u. IV., 6430 Reis- und Bohnensteden.
Vorkaufsrecht für das Stamm- und Sägholz durch Fortwärt Meßerschmidt auf Seehaus, der, wie die Fortwärt Meier und Krämer auf Seehaus, Keller in Eutingen, Bauer in Niefern, Künzle in Forstheim, nach Gutdünken das Holz vorzuziehen.
492.22

Zwei Kanzleihilfen.
mit gefälliger Handschrift, geübte Stenographen, zu selbständiger Thätigkeit befähigt, für städtische technische Ämter gesucht. Bewerbungen sind mit Lebenslauf, Schul- und Dienstzeugnissen — von Bewerbern in nicht-öffentlicher Stellung auch mit Zeugnis — unter Angabe der Gehaltsansprüche binnen 10 Tagen anher einzureichen.
Karlsruhe, 24. Januar 1900.
Das Bürgermeisteramt.
Kritter.
580a.21 Schilling.

Holzversteigerung.
Das Gr. Forstamt Odenheim versteigert Samstag den 3. Februar d. J., Früh 10 Uhr beginnend, im Gasthaus „zum Engel“ in Odenheim aus dem Domänenwald Großerwald, Abth. 10 bis 17:
25 eichene Wagnerstangen, 12 Ster eichenes Pfahlholz, 170 Ster eichenes, 50 Ster eichene Scheiter, 44 Ster eichenes, 33 Ster eichenes, 79 Ster gemischtes Prügelholz, 32 Ster Stockholz, 1100 eichene, 900 eichene, 7600 gemischte Wellen und einige Loose Schlagraum.
Fortwärt Grewein in Eichelberg hat das Holz vor.
476.22

Rug- und Brennholz-Versteigerung.
Das Großherzogliche Forstamt Schönau b. S. wird am Samstag den 3. Februar d. J., von Vormittags 10 Uhr ab, im Rathhaus zu Heilsbrunn, Steinach aus dem Domänenwald Adlerstein versteigern:
12 Wagnerstangen, 152 Lärchenstämme IV. und V. Kl., 46 eichene Forstenabschnitte und Klöße, 6 Eichenstangen, 180 Lärchenstämme I. Kl. und 40 U. Kl., 140 Ster forlene Rollen von 1,75 m Schnittlänge, 222 Ster Rollen und Rugsprügel von 1,50 m Länge,
47 Ster unaufgespaltenes eichenes, 2 Ster eichenes, 242 Ster forlenes Scheitholz, 41 Ster eichenes, 6 Ster eichene, 26 Ster birken und 174 Ster Nadelholzprügel,
40 Ster eichene und 124 Ster Nadelholzprügel.
Vorzeiger: Waldhüter Adam Haß, Wilhelmshof, 487a.22

Mastgefügel! Butter!
Lieferer pr. 10 Pfd.-Coll franco Nachh.:
1 Schmalzans oder je 3-5 Enten, Poulards oder Suppenhühner, frisch geschlachtet, sauber gerupft, Mk. 4,75, Hühn- u. Kalbfleisch, frisch, hinteres, Mk. 4,25, Rohbutter, frisch, Mk. 6,50, Blumenhonig, allert., Mk. 4,75, 1/2 Butter, 1/2 Honig Mk. 5,30, Frau P. Grebler, Solmsen Nr. 2, via Dreslau. 374a.21

Uebersetzungen
vom Deutschen ins Französische von Catalogen für Electricitätswerke, Maschinenbau, Eisen-glasschmelzen etc. Correcte Arbeit. la. Referenzen zu Diensten. 26.26
F. Rademaker,
Sophienstrasse 40, III.

ELEKTRA
Fachschule f. Elektrotechnik
verbunden mit grossen Fabrik- und Lehrwerkstätten.
Anerkanntes vollständiges Ausbildungsinstitut in Theorie und Praxis.
Keine Vorbildung erforderlich.
Prospekt kostenfrei.
REINBURG
705a.6

60
Wannenbäder
I., II., III. Klasse zu jeder Tageszeit, 27760
Salonbäder
mit sofortiger Bedienung im **Friedrichsbad.**
136 Kaiserstrasse 136.

Werde's Hühneraugen, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit einem **rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Kadlauschen Hühneraugenmittel** aus der Kronenapotheke in Berlin sicher u. schmerzlos beseitigt. Dasselbe besteht aus 10 Gramm einer 25% Salicylcollodium-Lösung mit 5 Centigramm Hanfextract Carton 60 Pfg. Drogien in den m. Apotheken und Drogerien. 549a.41

Nebenverdienst
Wir suchen für unseren Bezirk tüchtige Acquiescenten (evangelisch) mit tüchtiger Pro- und Con-Revision und Gehalt. Auch honorieren wir tüchtige Mitarbeiter für die Aufstellung von Kandidaten. Nähere Auskünfte erteilt gerne die Generalagentur der **Allgemeinen Versorgungsanstalt** in Karlsruhe, Weidenstrasse Nr. 14. 2179*

Pflegelind
wird in einer Karlsruher Familie aufgenommen. Gef. Off. unter Z. 2698 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Kapital-Gesuch.
1000 Mark werden von einem Geschäftsmann gegen hohen Zins und Ia Sicherheit, mit monatlicher Rückzahlung von 200 Mk., sofort aufgenommen gesucht. Gef. Offerten unter Nr. 2684 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Vom 31. Januar bis 3. Februar
(Um die während des Weihnachtsgeschäftes und seither angesammelten Reste vor Eingang der Frühjahrs-Stoffe zu räumen.)

Ausverkauf
aller Reste bis 10 Meter.

Preise 2379.3.2

Alle Kleiderstoffe und verwandte Artikel } bis 4 Mtr. mit 50%
} über 4 „ „ 33 1/3% } **Rabatt**
Alle Baumwollwaaren, } bis 4 Mtr. mit 33 1/3% } **des**
Aussteuerartikel u. i. m. } über 4 „ „ 25% } **gewöhnlichen**
Verkaufspreises.

NB. Keine von unkuranten Stücken abgeschnittene Coupons, sondern nur Reste von verkauften Stücken.

Wilh. Boländer,
Tuchlager, Damenkleiderstoffe, Aussteuerartikel.

Eigenschafts-Verkäufe vom Monat Dezember 1899.

Verkäufer.	Käufer.	Kaufgegenstand.	Preis.
Stadtgemeinde Karlsruhe	Hg, Emil, sen., Fabrikant	Geländestreifen a. d. Berderstr., 20 qm à 25 Mk.	500
Hannmann, Jakob, Schuhmacher	Wilhelm, Karl, Kaufmann, Eheg.	Haus Bürgerstr. 11	56,000
Rösch, Wilhelm, Photograph, u. dessen Ehefrau, Eva, geb. Heuser	Wayer, Josef, Wirth, Ehefrau, Anna, Barbara, geb. Haaga	Haus Fasanenstr. 45	69,500
Willy, Rud. Frhr. v. Selbened, Gr. Kammerherr u. Gutsherr	Oberle, Ernst, Zimmermeister	Gebäudeplatz an der Glimmerstr., 371 qm	7,000
Schwachheim, Adolf, Privatmann	Benner, Wilh., Glaser, Ehefrau	Haus Stöfferstr. 5	10,600
Geb. Josef, Maurermeister	Willing, Hermann, Architekt	Haus Augustenstr. 75	40,000
Karlsruher Terracing-Gesellschaft		Bauplatz an der Eisenlohrstr., 402 qm à 23 Mk.	9,246
Rösch, Karl, Handelsgärtner	Rösch, Friedrich, jr., Handelsgärtner	Teil von 26 qm vom Anwesen Augustenstr. 3	50
Kasper, Friedr., Wirth, Eheg.	Augenstein, Karl, Architekt	Teil von 2 qm vom Anwesen Kreuzstr. 38	150
Mohr, Andreas, Hofmeister	Maible, Heinrich, Schreinermeister	Haus Bismarckstr. 33a	120,000
Bauer, Johann Elisabeth, Bauer	Sacrois, Friedrich, Baunternehmer	Baugelände an der Schwimmschulstr., 4059 qm à 35 Mk.	142,065
Willy, Rud. Frhr. v. Selbened, Gr. Kammerherr u. Gutsherr	Stadtgemeinde Karlsruhe	4230 qm Gelände im Gewann „Oberfeld“	7,608
Hildebrandt, Hermann, Baudirektor in Mannheim	Wolf, Franz, Architekt, Heberling, Peter, Versicherungs-Inspizitor	Gebäudeplatz an der Park- und Kornblumenstr., 407 qm	12,000
Stadtgemeinde Karlsruhe	Landesfiskus — Eisenbahnverwaltung	Geländestücke von 8186 qm in den Feutenbruchwiesen	24,558
Kaufmännin Augustin, Landwirths-Wittve	Hies, Karl, Bauunternehmer	Ackerland an der Borholz- und Südenstr., 1592 qm	14,828
Lehse, Karl, Schuhmacher in Rinkheim	Augenstein, Karl, Baumeister	Ackerland an der Kornblumenstr., 559 qm	2,795
Schäufele, Karl Friedrich, Zimmermann, Ehefrau in Rinkheim	Derfelbe	Ackerland an der Kornblumenstr., 847 qm	4,285
Heim, Karl Friedr., Landwirths-Gehülfe u. Gen. in Rinkheim	Derfelbe	Ackerland an der Kornblumenstr., 315 qm	1,575
Tenger, Ferdinand, Privatmann	Stadtgemeinde Karlsruhe	Gelände zur Herstellung der Südenstr., 87 qm	819.11
Wittenmeier, August, Privatmann	Derfelbe	Gelände zur Herstellung der Südenstr., 90 qm	847.85
Bernhard, Josef, Redakteur, Ehefrau	Hörner, August, Lokomotivführer a. D.	Haus Göthestr. 5	37,500
Willy, Rud. Frhr. v. Selbened, Gr. Kammerherr u. Gutsherr	Kast, Andreas, Wirths-Gehülfe	Haus Wielandstr. 18	40,000
Hahn, Jonas, Kaufmann	Denstein, Eduard, Kaufmann	Haus Kaiserstr. 62	135,000

Heirath.
Ein selbständiger Landwirth wünscht sich mit einem Mädchen (evangelisch) von 22-25 Jahren (Wittve in diesem Alter nicht ausgeschlossen), mit etwas Vermögen zu verheirathen.
Off. unt. Nr. 2691 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein pratt. Buchhalter
empfiehlt sich **Bierbrauereien, Hotels, Geschäftslenten** etc. zur Einrichtung und Führung der **einfachen oder doppelten Buchführung** gegen mässiges Honorar. Näheres unt. A. Z. Nr. 483a durch die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein Franzose
möchte in seiner Muttersprache Con-versation ertheilen gegen beuthliche Sprache.
Offerten unter Nr. 2696 an die Exped. der „Bad. Presse“.

12000 Mk.
sind bis 1. April auf gute II. Hypothek anzusetzen. Offerten unter Nr. 265 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Tüchtiger Maschinen-Techniker
sucht für seine freie Zeit Nebenarbeit.
Offerten unter Nr. 2621 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Für Brauereien.
Langjähriger Reisender grösster Aktien-Brauereien, versch. tüchtiger Acquisiteur, sucht andernorts dauernde Stellung. Derselbe wäre nicht abgeneigt, behufs Uebernahme einer besseren Wirthschaft nebst Niederlage mit einer Brauerei in Verbindung zu treten. Ia. Zeugnisse und Referenzen Gef. Offerten unter Nr. 579a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

C. Klemt,
Jalousien-Fabrik,
Wünschelberg in Schl.
empfiehlt seine **Grandes, eleganten Holz-rouleaux Jalousien** und Rollläden.
Preisblatt gratis.

Ein Kind
wird in Pflege genommen. Luitzenstrasse 71a, 5. Stod. 2701

Gasthausverkauf.
Zu bester Lage Karlsruhes ist ein hübscher, sehr gutgehender Wirthschaft mit hartem Bier- und Weinvertrieb gegen eine Anzahlung von 8 bis 10 Mk. wegen Krankheit des Besitzers per sofort zu verkaufen.
Näheres durch das **Reagenz-Bureau C. Dietz, Kaiserstr. 40.**

Agenten
für Privatkunden allerorts gesucht.

Für Brautleute
ist eine hübsche **Aussteuer**, bestehend in 2 französischen Desserten, Kosten, Matten, Polster, Nachttisch, Commode, Tisch mit Eisenplatte, Stühle, Küchenschrank, Kleiderkasten, 2 Hocker, Spiegel, ist um den billigen Preis von 260 Mk. zu verkaufen.
1885.43

Kanarienvögel.
Prima Harzer Edelroller in großer Anzahl auf kurze Zeit hier eingetroffen und werden zu billigen Preisen verkauft im **Gasthaus zum „König von Preußen“**, Adlerstrasse 34, Karlsruhe. 2708.21
F. Westkämper.

Privat-Entbindung.
Damen finden bei strengster Discretion gewissenhafteste Verpflegung bei **Frau Hedemae Mussler,** Göttingen, Forstheimerstr. 736.

Damen-Maschen-Kostüm
(Nachwächter) billig zu verkaufen.
2717.21 **Gewigstr. 37, III links.**

26.
1899.
Preis.
500
56,000
69,500
7,000
10,600
40,000
9,246
50
150
120,000
142,065
7,605
12,000
24,558
14,828
2,795
4,285
1,875
819.11
847.85
87,500
40,000
135,000
Zose
rauche Gas
benutzt
996 an die
reien.
er größten
t. tüchtigen
r. baumeis
nicht ein
Niederlage
Einkauf
es ist ein
Wirtschafts
immerwähren
n 8 bis 10
es Befinden
2688.21
euschäftig
lehrer. 40.
ogel.
Krollen
er Zeit
zu billigen
haus zum
4. Abler
2708.31
nper.

Offentlich kann ich's noch in Bloemfontein erfahren. Eigentlich dürfen die Jüge der Unfähigkeit wegen des Nachts nicht fahren. Der wir mit einer Ausnahme gemacht, weil man uns wohlwollend braucht. Es fehlt im Dienstverhältnis sowohl an Verträgen als an Personal, während vor demselben vorläufig zu viele sind die noch nichts zu thun haben. Deshalb läßt es sich die holländische Expedition noch in Pretoria wohnen, wir aber sind froh, wenn wir Arbeit bekommen. Dieses Gesehenswerden und noch nichts dazu geleistet haben, ist nicht jedermanns Sache. Herr und Frau Konul begleiteten uns durch die hübsche Landschaft nach Glendonsfontein, wosin alle Johannesburgergelungen waren. Weil die im Einverständnis mit der Transvaalregierung gefungen und Zeit die im Siegertanz. Dann wurden uns im Martelal Erforschungen gezeigt und ich konnte zu meiner Freude Frau Dr. S. und ihren Mann begrüßen, die einstige Marie F. aus dem Kloster Offenburg, die ich vor 3 Jahren in Madaira so unermüdet getroffen habe. Wir mußten den Johannesburgern fest versprechen, bei der Rückkehr ihre Gäste zu sein, was wir auch gerne thun wollen, da gerade die Johannesburger Deutschen am herzlichsten zu uns waren. Frau S., die Schwester von Herrn von S., brachte uns einige Düten Bonbons, aber auch jedes brachte uns die feinsten Weine, Sekt, Kluden, Konfekt, Bonbons, daß das ganze Koupez mit Geiranten und Essen gefüllt war. Darin dürfen wir vorläufig noch nicht, wenn wir nur den Buren im Felde etwas von unserer Lieberflüg geben könnten. Der Wein wird aber wenigstens unseren Vergeben können. So viele Blumen haben wir bekommen, wie kaum eine Braut; wenn nur Mama ihre Nasen damit füllen könnte mit den herrlichen Rosen, Nelken und Zellen, unter denen wir begraden blühen. Man ist sehr patriotisch, Damen und Herren tragen die Transvaal-Freiwaldsachen auf den Hüften und als Gürtel. In Komak-Vort hatten sogar die Buren die Bänder von ihren Hüften gerissen, zerhackt und an uns verteilt. Ich lege Euch ein Schildchen mit, hebt es auf. Die Briefe werden wachsend auf dem aufwachen und gelassen, es schadet aber nichts, da ich immer nur Gutes berichten kann. Bei unserer Abfahrt von Johannesburg erfuhr ein kausendfüßiges Harnack und die Nacht am Rhein. Um 11 Uhr Abends verließen wir den Raal und waren nun im Orange-Freistaat. Die Gegend ist fast nur Ebene. Wie wird doch für uns gesagt, alle Augenblicke kommt ein schwarzer Bogen und bringt uns etwas anderes, das der Koch gekocht hat. Als wir die Nacht über gut geschlafen hatten, wurde uns auf einer kleinen Station um halb 6 Uhr schon ein großer Proviantkorb mit belegten Brötchen zum Frühstück bereitgestellt. Wir können der Transvaal-Regierung nicht dankbar genug sein für alle Fürsorge, wir werden aber auch ihren Kranken und Verwundeten alles thun, was in unserer Macht steht. Wir wollen, so lange wirs haben können, das Gute dankbar genießen und dann auch alle Entbehrungen und Arbeit gerne tragen. Unter Zug sehr langsam und vorsichtig.

Mir ist eine große Sorge genommen, daß wir einen guten Koch und einen Verwalter haben, da ich andererseits neben der Pflege auch noch die Aufsicht über die Küche hätte übernehmen müssen. Bloemfontein, 20. Dezember 1899.

Wir sind hier wieder so freundlich aufgenommen worden und in Privatfamilien untergebracht. Ich bin bei Herrn und Frau Schult, Braunschwäger, die mit der Zeit hier gewiß so angenehm als möglich machen werden. Wenn wir nicht darauf brennen würden, endlich etwas zu leisten, dann möchte es uns hier für einige Zeit sehr gut gefallen. Vorhin war die Frau des Major Wörth hier und hat uns auf heute Nachmittag eingeladen. Sie ist eine sehr lebenswürdige Dame, aber man hebt ihr die Angst und die Sorge um das Leben ihres Mannes an. Nach Augenblicken habe ich mich wiederholt erkundigt. Es geht ihm sehr gut, er habe schon mehrere Treppen tapfer mitgemacht. Wir reisen morgen früh mit Gelsfarrten da Döster zu langsam gehen, in 2 Tagen nach Natalab, dort finden wir über 100 Verwundete aus der Schlacht von Modder River, also Arbeit genug. Hoffentlich werden die Buren mit uns zufriedener sein. Ich habe auch Herrn Dr. Krause und Mangold kennen gelernt. Ihr habt wohl gehört, daß diese mit noch mehr Verwundeten von den Engländern gefangen genommen und nach Kapstadt abgeführt wurden, gegen alles Widerrecht. Sie sind allerdings wieder frei, aber empört über die schändliche Behandlung. Wenn doch nur auch unser deutscher Kaiser für die Republikaner etwas thun könnte. Einige tüchtige Artillerieoffiziere wären auch sehr nötig. Je länger wir in den beiden Staaten sind, um so tieber werden uns die Leute. Mächtige doch ihr lieber erwarbendes Land bald von den Engländern befreit sein. Ein Glück ist, daß die Engländer so schlechte Schützen sind.

Druck und Verlag von Ferd. Schiergarten in Karlsruhe.

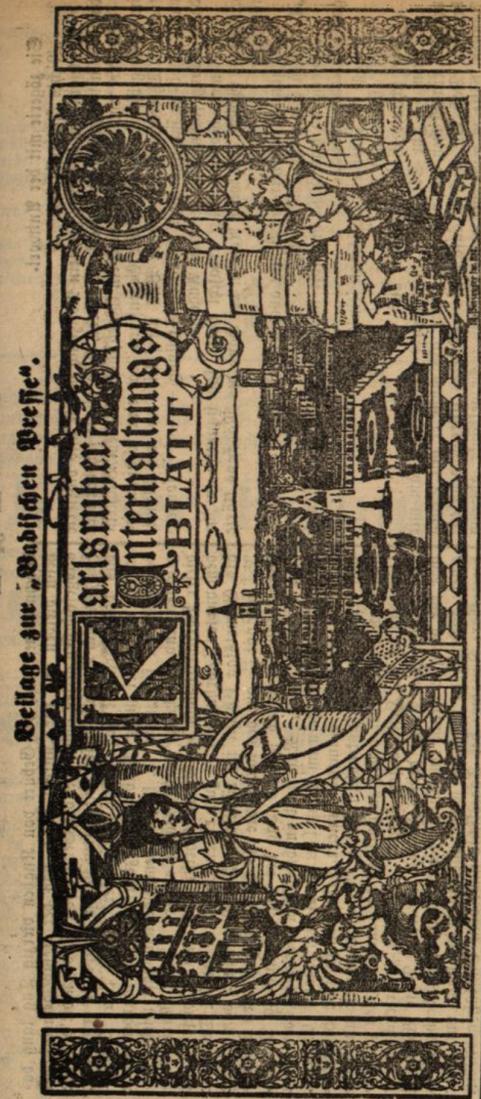
Ind bei Kimberley 20,00 Buren. General Buller soll mit den englischen Truppen aus der Kapkolonie kommen und will die Buren angreifen, die Engländer in Kimberley befreien und dann auf Pretoria zu marschieren. Man ist hier allgemein empört über die Engländer, man sagt, sie hätten die gefangenen Buren vor die Kanonen gespaunt und sie wollten die Zufuhr von Lebensmitteln in die Lagerposten verhindern. Darauf ließen die Buren den Engländern melden, daß sie dann zuerst die gefangenen Engländer verhungern ließen. Die Gefangenen haben es sehr gut. Wir haben sie gesehen. Die Offiziere sind in einer Schule und spazieren den ganzen Tag auf der Veranda umher, rauchend oder lesend. Einer soll erzählt haben, daß von 180 Schüssen, die er abgegeben, nicht ein einziger getroffen habe. Damit renommieren sie noch. Es wäre zu wünschen, wenn die Buren doch noch aus ihrem Lande betrieblen würden. Die Engländer haben die Kassen gezwungen, die Buren bei Kimberley zu bekämpfen. Wenn doch nur die europäische Mächte eintreten wollten. Man hatte uns von Johannesburg eingeladen, einen Zug dort zu verbringen, wollte uns die Stadt und die Minen zeigen und ein Geleitestafel betransportieren, wir werden dies alles aber erst auf dem Rückwege annehmen.

Den 10. 12. 99. Heute Morgen waren wir in der der beifügen Ritze und waren um 1 Uhr zu Konul Biermans zum Diner geladen. Ich sah zwischen Konul Bierman und Konul Meis aus Johannesburg, dann kam der Wigtonfal, dann Dr. von Hermit und andere. Später kamen noch verschiedene Damen und Herren, darunter Staatssekretär, Reich mit Frau, und brachte freudige Botschaft. Bei Zwemberg habe ein Gefecht stattgefunden, bei dem 800 Engländer gefangen genommen wurden. Die Buren hatten 8 Zelte und 200 Verwundete, letztere sollen unsere ersten Patienten werden. Wir fahren morgen, den 11., Abends 6 Uhr, von hier ab und sind in 25 Stunden in Bloemfontein, wosin Dr. Gildbrand heute schon abgereist ist, um die nötigen Einkäufe zu besorgen, und dann geht gleich weiter in die Nähe des Stampplages. Ob wir eine Ambulanz einrichten, oder ob wir in irgend einer Stadt, vielleicht Belmont, ein Hospital besetzen werden, wissen wir nicht. Ob ich von Bloemfontein Zeit haben werde, zu schreiben, weiß ich nicht, auf keinen Fall dürfte ich angestrichelt sein, wenn Nachrichten ausbleiben, vielleicht keine Gelegenheit, Briefe bürtlich zu besorgen.

Das Klima ist hier sehr gesund. Es ist augenblicklich Sommer und zugleich Regenzeit, deshalb sehen die Gärten frisch und grün aus. Nelken sind wenig zu sehen oder herrliche Eriden und Fichien giebt es hier. Bald ist das schöne Weidwäldchen, wo und wie weiter wir es verbringen? Es ist noch gar nicht vorauszusetzen, ob der Krieg noch lange dauern oder ein schnelles Ende findet.

Zur Eisenbahn in Orange-Freistaat.

Da wir uns wohl nur einige Stunden in Bloemfontein aufhalten werden und diese mit Belag ausgefüllt werden, so will ich versuchen, Euch hier ausführlich zu berichten. Gestern haben wir den Präsidenten im Regierungsgebäude antommen. Er bemühte eine gewöhnliche Droschke und hatte 6 herrliche Wagen in blauen Anzügen und weissen Tropfenhelmen, 2 reiten vorn, 2 zur Seite und 2 hinter dem Wagen. Um 5 Uhr sagten wir dem schönen Grand-Hotel auf Wiedersehen und fuhren zur Bahn. Dort kamen alle Deutschen wieder und brachten Blumen, Früchte und Konfekt. Wir haben einen Ambulanzzug, der in drei Tagen fertig gestellt war und zwar so schön und praktisch eingerichtet, wie Ihr's Euch gar nicht vorstellen könnt. Der Krankenzug hat 20 Betten und 200 Plätze. In den 2 über einander, wie in den Schiffskajüten zu beiden Seiten, so daß in der Mitte ein Gang bleibt zum Hin- und Hergehen. In den Reihen sind weiche Matratzen, warme Decken, Kranenaufrechter und noch Bedarf-Lustigkeiten. Im Wagen selbst sind zwei praktische Krankentische und Regale für Schnabellassen, Medizinflaschen, Apotheken, Verbände. Dann kommen 2 Wagen 1. Klasse, der eine ist für 11 Kranke, der andere für Leichtverwundete. Diese 1.-Klasse-Wagen sind viel schöner und praktischer eingerichtet, als in Deutschland. Statt der Aufschneider haben sie Leber der Hige wegen, dann sind die Fenster viel größer als bei uns und jeder Wagen wird zur Nacht als Schlafkabine hergerichtet mit Betten und Decken. Jeder Wagen hat Gänge zum Promenieren. In jedem Ambulanzzug ist auch eine Wäschanstalt für die Kranken. Außerdem haben wir einen Küchenwagen mit Herd, Geschirr und Probantraum. Güterwagen für Gepäck und Verbandsmaterial haben wir 2. Jeder Wagen ist mit großen roten Kreuzen besetzt und die Lokomotive hat eine Flagge mit rotem Kreuz, also wird uns hoffentlich nichts passieren. Vielleicht führen wir ein Signumertreiben in unserem Ambulanzzug. Wenn es ist möglich, daß wir immer im Zug bleiben, die Verwundeten vom Schloßfeld holen und im Zug verpacken. Vielleicht bleibt er auch in Bloemfontein zu unserer Verfügung und wir gehen nach Modder River zu gehen eine große Schlacht gegeben sein soll.



Beilage zur "Badischen Presse".
Anstalt für die Unterhaltung.
16. Jahrgang.
Karlsruhe, Mittwoch den 31. Januar 1900.
Nr. 9.

ließ sich von einem früheren Schloßbesitzer, der in die Schweiz gezogen war und ihrer Familie Dant schuldete, heimlich trauen. Einige Wochen des Glückes folgten, doch kurze, seltsame Tage! ... Bei einer Kabinfahrt, welche das Ehepaar allein unternommen, er hob sich der Sturm. Das Boot schlug um, und mit Hilfe reitete ein vorüberfahrender Dampfer meinen Vater. Seine Frau war im Wellengeweisse irdischen Glückes von ihm gegangen.

"Entsetzlich!" rief Wellmer und schritt erregt auf dem kleinen Plateau hin und her; zu denken, daß auch sie einst von ihm gehen konnte!

"Und ihr Vater wollte nach diesem Erlebnis zu einer zweiten Ehe schreiten?" fragte der Offizier, sich wieder auf der Bank niederlassend.

"Auch mir ist dies immer unbegreiflich geblieben", sprach Lisa teile. "Vielleicht rührte ihn die Liebe der Mutter und gab ihm den Glauben an eine friedliche Zukunft. Wir können nur im eigenen Herzen lesen, das Innere geliebter Personen bleibt uns oft ein Buch mit sieben Siegeln."

"Ihre Mutter besaß Vermögen?"

"D. es war gewiß nicht Eigennutz, der meinen armen Vater bestimmte. Er hatte eine edle, groß angelegte Natur; die kleinsten Sorgen des Lebens bedrückten ihn oft. Wäre die Mutter ein sanftes, verzehrendes Weib gewesen, so hätte sie wohl die Liebe leicht aus seinem Herzen verdrängen können. Aber sie spähte eifersüchtig nach dem Schreiten, der zwischen ihm und ihr stand, sie wollte jede Erinnerung an die Vergangenheit in seinem Herzen auslöschen — und machte nur in wilder Hahn die Flamme von Neuem an. Mein Vater blieb immer mit mir und gut, doch Liebe konnte er der nicht geben, die sie so heiß verlangte. Wohl entfernte man uns aus dem Zimmer, wenn die Lebensfähigkeit der Mutter Szenen herbeiführte, aber wir fühlten doch fröhlich das Unselige solchen Verhältnisses — und mich bedrückte es am meisten."

"Was haben Sie bereits erlebt, Lisa?" rief der junge Mann bewegt aus und blickte in die mit Thränen gefüllten Augen des Mädchens. "Ruhig und friedlich verließ meine Kindheit. Treue Mutterhände beschützten mich sorgfältig, den ersten tiefen Schmerz empfand ich, als sie erkrankte in den meinen ruhigen. Wie konnte Ihre Entwürdigung bei so widrigen Verhältnissen eine harmonische sein?"

"Ich glück, gleich meinem Vater, für das Gute und Schöne. Noch fehlt mir freilich viel zu innerer Harmonie! — Es war viel leicht eine Indistinktion, Spinn dies Alles zu erzählen, aber die alten Erinnerungen lebten heute wieder allmächtig in mir auf — Ich mußte mir die Seele frei sprechen! Nicht wahr, Sie sind mir nicht böse darum?"

"Wie könnte ich?" sagte er warm. "Haben Sie Dant für Ihr Vertrauen ... nie werde ich diese Stunde vergessen."

"Ich muß fort", sprach Lisa sich erhebend, mein Weg ist weit."

Sie griff plötzlich in die Tasche ihres Kleides, als suchte sie etwas darin. Ihre Augen schweiften unruhig über den Boden, nach dem sie in ihrem Gesichte Verlegenheit malte.

"Sie vermissen etwas, Fräulein Braunau. Darf ich suchen helfen?"

"O nein! Den unbedeutenden Kettel nahm wohl der Wind. Es liegt nichts daran."

"Und was entzieht es?"

Die Jäger mit der Wurth.
Mittags Jantersant.

„Dann, laufend Dant!“ tief er flüsternd. „Man müßte Sie mit
erlauben. Sie noch Gault zu begleiten, damit ich ersäßen kann, wie
sich kam.“

„Nein, mein,“ meinte das Mädchen. „Aber ich in einer kleinen
Ecke, die nicht weit von hier ist, sitze ich ruhig. Ich werde nicht
aufgehört.“

„Ich hatte mich mehrere Jahre in diesen sehr wohl gefühlten
und war keineswegs unzufrieden mit meiner Beschäftigung. Ein ange-
nehmere Fremdbewußtheit hielt mich gefesselt, auch einige Begeben-
heiten dort, von denen ich mich schon trennte.“

„Gott, tief das Mädchen, sich sich erhebt.“ „Ich muß eben,
nachdem ich Sie hier gesehen habe, mich nicht mehr zurückziehen.“
„Gott, tief das Mädchen, sich sich erhebt.“

Sittlich.

„Gott, tief das Mädchen, sich sich erhebt.“ „Ich muß eben,
nachdem ich Sie hier gesehen habe, mich nicht mehr zurückziehen.“
„Gott, tief das Mädchen, sich sich erhebt.“

„Gott, tief das Mädchen, sich sich erhebt.“ „Ich muß eben,
nachdem ich Sie hier gesehen habe, mich nicht mehr zurückziehen.“
„Gott, tief das Mädchen, sich sich erhebt.“

Einleitung der Sommerferien auf das Meer.
„Gott, tief das Mädchen, sich sich erhebt.“ „Ich muß eben,
nachdem ich Sie hier gesehen habe, mich nicht mehr zurückziehen.“
„Gott, tief das Mädchen, sich sich erhebt.“

„Gott, tief das Mädchen, sich sich erhebt.“ „Ich muß eben,
nachdem ich Sie hier gesehen habe, mich nicht mehr zurückziehen.“
„Gott, tief das Mädchen, sich sich erhebt.“

„Gott, tief das Mädchen, sich sich erhebt.“ „Ich muß eben,
nachdem ich Sie hier gesehen habe, mich nicht mehr zurückziehen.“
„Gott, tief das Mädchen, sich sich erhebt.“

„Gott, tief das Mädchen, sich sich erhebt.“ „Ich muß eben,
nachdem ich Sie hier gesehen habe, mich nicht mehr zurückziehen.“
„Gott, tief das Mädchen, sich sich erhebt.“

Briefe einer Dorschweibin aus Transvaal.

„Gott, tief das Mädchen, sich sich erhebt.“ „Ich muß eben,
nachdem ich Sie hier gesehen habe, mich nicht mehr zurückziehen.“
„Gott, tief das Mädchen, sich sich erhebt.“

„Gott, tief das Mädchen, sich sich erhebt.“ „Ich muß eben,
nachdem ich Sie hier gesehen habe, mich nicht mehr zurückziehen.“
„Gott, tief das Mädchen, sich sich erhebt.“

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betreffend. Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrberufen verpflichtet, die fortbildungspflichtigen Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen u. s. w. zur Teilnahme am Fortbildungsunterrichte anzumelden und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche Zeit zu gewähren.

Im Auftrage des Verbandes der Karlsruher Burschenschaften „Arminia“, „Germania“, „Tuiskonja“ gestattet sich Unterzeichneter, seine A. H. A. H. und Philister zu dem am Donnerstag den 1. Februar, Abends 8 h. r. t., im Hotel Monopol stattfindenden

Kaiser-Kommers

sowie zu dem am Freitag den 2. Februar, 11 h. r. t., im Restaurant Schrempf (Colosseum) stattfindenden

D. C. Fröhschoppen

geziemend einzuladen. I. A. d. V. d. K. Burschenschaften: E. Roeder.

Badischer Landesverein vom Rothen Kreuz.

Seit unserer letzten Veröffentlichung sind an weiteren Geldspenden zur Hilfe für die Verwundeten im Transvaalkriege bei uns eingegangen: Von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog und Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin 300 M.; vom Frauenverein in Holzten 10 M.; vom Frauenverein in Konstanz 30 M.; durch Generalleutnant z. D. v. Binning, 3. Rate der Sammlung des Männerhilfsvereins Heidelberg, 67.47 M.; vom Frauenverein in Salem 10 M.; durch Herrn Hofapotheker Ströbe: von Hauptlehrer L. Rohrbacher 2 M., von Kunstmaler Fiederscher 5 M.; vom Militärverein in Fahrnau aus einer Sammlung anlässlich der Militärvereins-Verammlung am 3. Januar 1900 10 M.; vom Frauenverein in Kufsbach 3 M.; vom Frauenverein in Müllingen 20 M.; durch Geheimrath Dr. v. Bech: von Frau General Goch 10 M., von Frau v. Selbene geb. v. Brandt 2 M., von Frau Kemmer 1 M.; durch den prakt. Arzt Dr. Wolff: von Dr. Gisel 10 M., von Frau Wacker 4 M., von Dr. W. 5 M.; vom Frauenverein in Schönau i. B. 25 M.; vom Frauenverein in Kippenheimweiler 5 M.; vom Verlag der „Bad. Presse“: Nachlaß der Intentionsofen 6.94 M.; durch Hoflieferant Becker: von Fr. W. 4 M.; durch Stadtpfarrer Mühlhanser: von Ungenannt 1 M.; durch den Männerhilfsverein in Oberkirch aus einer Sammlung 12.30 M.; bei der Expedition des „Renchthaler“ eingegangen 8 M.; von Frau Sophie Lantrop in Sinsheim 2 M. Im Ganzen bis jetzt 3348.35 M.

Wir sprechen für diese Gaben unsern eifrigstbestrebtesten herzlichsten Dank aus und bitten um weitere Zuwendungen. Karlsruhe, den 22. Januar 1900.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830. Versicherungsbestand: 74 400 Personen u. 572 Millionen Mark Versicherungssumme. Vermögen: 183 Millionen Mark. Gezahlte Versicherungssummen: 125 Millionen Mark.

Erklärung.

Im Auftrage der Administration der Graf Cesare Mattei'schen Heilmethode zu Bologna, Via Mazzini 46, geben wir bekannt, daß, laut amtlich beglaubigtem Schreiben v. 26. Oct. 99 des gerichtlich ernannten Bevollmächtigten kaiserlichen Erbschaftsinteressen des verstorbenen Grafen Cesare Mattei, des Herrn Präsidenten Madalini in Bologna, nur Graf Denturoli-Mattei berechtigt ist, die Graf Cesare Mattei'schen Mittel herzustellen und zu vertrieben und daß nur die, mit der bekannten Schloßmarke und dem Namen „Medeo Mattei, Deposito Generale in Bologna“ bezeichneten Mittel die allein ächten Graf Cesare Mattei'schen Mittel sind und daß alle sonstigen Fabrikate, eingeschlossen diejenigen, welche durch das sog. „Consortium zu Regensburg“ bez. Frau Baronin von Nuffsch in Regensburg, sowie durch die hiesige Apotheke in Straubing vertrieben werden, Fälschungen sind.

Gummischuhe!

beste deutsche, russische, englische und amerikanische Fabrikate, empfehlen als bestes Schutzmittel gegen Erkältungen. Aretz & Cie., Kreuzstrasse 21. Grobherzoggl. Hoflieferanten.

Inventur-Ausverkauf. Abtheilung für Kinder-Confection. Zurückgesetzt sind zu außerordentlich billigen Preisen: Für Mädchen: Kinderkleider, wollene, von 3 Mk. an, Kinderkleider aus Washstoffen von 1 Mk. an, Kinder-Regenmäntel von 5 Mk. an, Kinder-Jacken von 3 Mk. an, Baby-Jacken von 1 Mk. an, Kinder-Capes von 4 Mk. an.

Feinste Palmbutter ist das Beste zum Kochen, Braten und Backen. 50% Ersparniss gegen alle anderen Speisefette. Verkauf in sämtlichen Läden des Lebensbedürfniss-Vereins Karlsruhe.

Der Puppen Leib seit allezeit 2003 die erste Karlsruher Puppenklinik von H. Bieler, Damenfrisier und Perückenmacher, Kaiserstr. 227.

Große Betten 12 Mk. mit rothem, grau-rothem oder weiß-rothem Inlet u. gereinigten neuen Federn (Oberbett, Unterbett u. zwei Kissen).

Reise-Cheviot. Unzerreißbar und elegant. 3 Mk. 2. Anzahl für 12 Mk. Meine Schafwolle. Müller frei. Tuchhaus Boetkes in Düren 75.

Kinderwagen, neueste Muster einetrossen, empfiehlt A. Jörg, Kaiserstrasse Nr. 170. Franco Versandt nach auswärts, man verlange Preisliste. 1416 20 3

Ostender Austern stets frisch bei 1260 C. Cartharius, Kaiserstrasse 13a.

Damen finden liebevolle u. diskrete Aufnahme in gesunder Lage bei Frau Müller, Gebammte, Straßburg-Rendorf, Marienstraße 5, 3024a, 10.6

Große Gelegenheit. Eine der größten süddeutschen Möbelfabriken liefert direkt an Beamte und Privatleute komplette Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen.

Karlsruher Zimmerthüren in allen Größen u. Formen, halbrein u. astrein. Fenster-Rahmen u. -Beschläge. Amerik. Schließfenster, Kastthüren, Glasabschlüsse etc.

3 Mark das Loos! Große Gewinnchance. 10. bis 13. Febr. Porto u. Liste Freiburger Geldlotterie. Hauptgewinn im günst. Fall: 125,000 Mk., 75,000, 25,000, 20,000, 10,000, 5000, 2mal 3000 Mk. u. s. w.

Neue Wechselformulare, Neue Frachtbriefe sind im Einzelverkauf zu haben in der Expedition der „Badischen Presse“, Gde Zirkel und Lammstraße.

Anton Bühler & Co. Schürzenfabrik Hechingen (Hohenzollern), 13.1

Kleinere Darlehen auf kurz. Bl. an beehr. hdb. Beamte, Lehrer u. mit. coul. Bed. u. Discret. Offerten unter Nr. 2154 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.3

Darlehen gegen Schuldschein, Theilzahlung, o. Wechsel, verb. gewährt. Freiconcort. Anfr. Gustav Charwat, Berlin, Warfchauerstr. 74. 436a, 2.2

145 Vakanzen für Commis, Buchh., Verkäufer, Revident u. sonst. Directrice, Hilfen etc. bis 400 Mk. monatl. Kaufm. Stellen-Bureau, Strassburg. (Direction: M. Ruffio.) 6.3

Wirtschaftsverkauf Zu einem guten und großen Orte im Bezirk Karlsruhe ist eine geräumige, gut eingerichtete und flott gehende Wirtschaft zu verkaufen.

Achtung! Für Kapitalisten oder sonstige Kaufleute! In Durlach, nahe der Kaserne, ist ein bereits noch neues Wohn- u. Geschäftshaus, in welchem schon seit einigen Jahren ein Spezereigeschäft mit nachweislich gutem Erfolge betrieben wird.

Die Aberteile mit der...

DIE-WOCHE

hat jetzt mehr als

300,000

zahlende Abonnenten.

Das ist ein Erfolg, wie noch keiner auf dem Gebiete des deutschen Zeitungs- und Zeitschriftenwesens jemals zu verzeichnen war.

Abonnements und Einzelverkauf durch: **Georg Guddat, Buchhandlung, Markgrafenstr. 26.**
Hauptvertriebsstelle der „Woche“ Karlsruhe i/B.

Ausverkauf.
Wegen baldiger Verlegung meines Geschäftslotals nach meinem Hause **19 Kaiserstraße 19** verkaufe ich sämtliche **Polster- und Kastenmöbel** in polirt und gewischt zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 1663*

Friedrich Kurr,
Möbel- und Tapeziergeschäft,
25 Jähringerstraße 25.

Ausverkauf.

Carl Kuhn & Co.
WIEN * Gegründet 1843 * STUTTGART



ALLERLEINSTER STAHL. Unübertroffene Qualität.
Zu haben in den meisten Papierhandlungen.

W. Schubert's Freiburger

MÜNSTER BITTER

ist ein anerkannt

vorzüglicher Magenlikör.

1/2 Fl. Mt. 2.40, 1/2 Fl. Mt. 1.30.
Hauptniederlage und Engrosbezug für Karlsruhe und Umgegend:
Benno Müller,
In Firma Lina Berthold Wwe.
19 Karl-Friedrichstraße 19,
Erstes Specialgeschäft in
Chocoladen, Cacao, Confituren, Kaffee, Thee etc.
Ferner zu haben bei den Herren:
A. Buhlinger, Früchtehandlung, Kreuzstraße 22.
J. Klasterer, Delikatessen-Geschäft, Kaiserstraße 100.
Gerhard Laspe, Colonialwaaren, Kaiserstraße 56.
W. Scheibner, Landesprodukten, Kaiserstraße 66 und Zirkel 24.
Emil Schneider, Colonialwaaren, Krieglstraße 122, Ecke Lessingstr.
ferner in sämtlichen Restaurants und Cafés zu haben.

Dampfbäder, Heissluftbäder
mit nachfolgender gründlicher **Massage,**
I. Klasse Mt. 1.50, II. Klasse Mt. 1.00. 1777*

Das wirksamste Bad gegen alle **Erfältungs-Krankheiten** und **Verdauungsstörungen.**

Friedrichsbad,
136 Kaiserstraße 136.

Drachgewebe, Flechtel- u. Sieb-Geschäft 1310.53

N. Jäger jr.,
Karlsruhe, Werderstraße 5.
Anfertigung von Matratzen, Duschzylinder, Drahtmatten, u. Fliegen-schranke, Draht Netze für Garteneinfriedigungen, Hühnerhöfe, Keller- und Fenstervergitterungen.



Marco Polo Thee
Süßholzwurzel Thee.
6 Sorten. 1889
Preis von Mt. 2.10 bis Mt. 6.- pro Pfund.
Verpackung:
Nur in Originalpackungen mit unserer Firma, Franz Kalb'scher Nachf. 1889, 3. u. 4. Nürnberg.
Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Niederlagen in Karlsruhe bei den Herren **Herrn Baumann, Kreuzstr. 10, Fr. Benzel, Amalienstr., Wilh. Hauser, Kaiserstr. 76, J. Klasterer, Aug. Kühn, Schützenstrasse 13, Karl Lang; in Durlach bei Herrn Philipp Luger und Filialen; in Ettlingen bei Hrn. Paul Wessbecher; in Kastatt bei den Herren C. F. Jäger, J. Landhäuser (vorm. A. J. Jung), Herm. Vogel; für Gernsbach bei Hrn. Gust. Popp.**

Garantirt 1889*
reines Schweinefett
per Pfd. 70 Pf., empfiehlt **Meßger Fränkle, Viktoriastr.**

Dr. Otto Deimling,
in Amerika approbierter Zahnarzt, 1471*
Kaiserstraße 189, zwischen Wald- u. Herrenstrasse
im Hause der Firma Heinrich Grauer Nachfolger. — Telephon Nr. 629.

Hohenlohe'sches HAFER-MEHL.



Beste **Kinder-Nahrung.**
Ärztlich empfohlen.
Niederlagen durch Plakate kenntlich.

van Houtens Cacao
1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass **Van Houtens Cacao** für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. **Van Houtens Cacao** wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

Costüme-Directrice
zur Leitung eines großen Ateliers für feinste Modischen, nur allererste selbständige Kraft bei hohem Gehalt per März oder April gesucht. Off. mit Photographie und Zeugnissen erbeten. 572a
J. Lesser & Co., Steffin.

Patent-Bureau
Karlstraße 109
INGENIEUR & PATENTANWALT
Filiale Mannheim C 2, 7.

Mehl,
zu Feinbäckereien,
6 Pfund 85 Pfennig.
Fr. Wilhelm Hauser,
Kaiserstr. 76. — Werderstr. 25.
Telephon 464.
Katalog gratis und franco.

Franszösische Haarfarbe
von **Jean Rabot in Paris.**
Greife und rote Haare sofort braun und schwarz unermüßlich edel zu färben, wird **Debrmann** ersucht, dieses neue, gute und bleibende Haarfarbmittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer edel färbt und nur der Nachwuch alle 8 Wochen nachgefärbt zu werden braucht, dient es auch zur Stärkung zugleich bei dünnwerdendem Kopfhaut.

Enthaarungs-Pomade
entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und Arme. Gefahr- u. schmerzlos. à Glas 1.50 M.

Englische Bari-Zintur
beizt bei jungen Leuten reich einen kräftigen Bart und verhärt dünn gewachsene Härte. à Glas 2.00 M.

Ein schönes Geschäft ist die beste Empfehlungsorte. Wo die Natur dieses verleiht, wird über Nacht durch Gebrauch von **Serrin** harte Silkenmilch das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Weisheit **Leberhefe, Nierstein, Gesichtsröthe u. Sommersprossen**, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und Hände, à Glas Mt. 1.50. Zu haben bei

T. Delpy,
Seifen- und Parfümerie-Geschäft,
Badstraße 83. 2742*

Runkel-Rüben,
50 Ztr. werden zu kaufen gesucht. Angebote sind bis 3. Februar d. J. anher einzusenden. 2504.22
Karlsruhe, den 29. Januar 1900.
Stadtgarten-Verwaltung.